



TENNIS

13. JAHRGANG

HEFT 1 1970



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Es geht in die entscheidende Wahl-Phase

In den kommenden Wochen treten die Wahlen in unserem Deutschen Tennis-Verband der DDR in ihre entscheidende Phase. In den Initiativprogrammen der Kreise und Bezirke werden in den Dokumentationen der Delegiertenversammlungen auf der Grundlage des Entschließungsentwurfes des IV. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR die Aufgaben für die jeweils vorgegebenen Zeiträume konzipiert. In diesem Entschließungsentwurf sind die dem Deutschen Turn- und Sportbund und seinen Organen entfallenden Aufgaben bei der Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses grundsätzlich festgelegt. Dabei haben insbesondere die Bezirke nach den Traditionen und regionalen Gegebenheiten ihre Aufgaben differenzierter abzustecken.

Vorrangige Förderung des Kinder- und Jugendsports, intensiver Ausbau des Freizeit- und Erholungssportes, Verbesserung der Möglichkeiten für den Urlaubersport, Weiterentwicklung des Wettkampfsystems und eine stärkere Entwicklung der Übungsleiter. Für unsere Sportart besitzt die Übungsleiterfrage eine besonders große Aktualität. Mit einer späteren Qualifizierung zu Lizenztrainern lösen wir das Problem der Lizenztrainer.

Auf diesen Gebieten liegen für unseren weißen Sport auch große Aufgaben in der politisch-ideologischen Erziehung. Darin sind — wenn auch begrenzt — differenzierte Leistungsziele einbezogen. Schließlich liegt die besondere Bedeutung des Tennisspiels in seinen hohen gesundheitsdienlichen Werten. Einmal davon abgesehen, daß Tennis zu den wenigen Sportdisziplinen gehört, die von frühester Jugend bis ins höchste Alter ausgeübt werden können, liegt doch sein hervorragender Vorzug in der Beanspruchung des ganzen Körpers. Die allseitigen Bewegungen wie Laufen, Beugen und Strecken, Drehen und Wenden, Schlagen und Schwingen schaffen einen natürlichen Ausgleich für die gefährliche Bewegungsarmut der überwiegenden Mehrheit der im Produktionsprozeß aller Bereiche stehenden Männer und Frauen. Und diesen wichtigen Ausgleich brauchen die Werktätigen im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution zur Festigung ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer notwendigen aktiven Erholung.

In seinen bedeutsamen Ausführungen anlässlich des festlichen Empfanges im Januar 1970 für die mit hohen Auszeichnungen geehrten verdienstvollen Sportler, Trainer und Sportfunktionäre sagte der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht: „In den

UNSER TITELBILD

Tennis erhält uns alle jung! Ein Beispiel dafür gibt die Damenmannschaft der Leipziger Bezirksliga, Empor Döbeln, die sich seit 1962 in dieser Klasse behauptet hat. Hochachtung vor der Leistung dieser Damen, die ein ausgezeichnetes Kollektiv bilden. Eine auf der Zunge liegende Frage: Wo bleibt der Nachwuchs? Drei Teenager hatten bereits für eine Blutauftrichtung gesorgt, als das Eheglück jener jungen Damen alle Tennispläne durchkreuzte. — Ein Bravo diesen Damen; von links: Anemarie Klein (47 Jahre), Margarete Jantschke (68), Friedel Heyne (62), Gisela Frers (46), Herta Scholz (41) und Else Scholz (55). Foto: Privat

siebziger Jahren müssen für die Verbesserung der sozialen Arbeits- und Lebensbedingungen durch die örtlichen Volksvertretungen und Räte im Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Organisationen Systemlösungen gefunden werden, bei denen die regelmäßige sportliche Betätigung der Bürger einen wichtigen Platz einnimmt.“ Der große Freund des Sports Walter Ulbricht, der selbst bis ins hohe Alter auch regelmäßig Tennis spielte, hob in seiner Rede hervor, „daß auch auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport der Grundsatz gilt: Der Sozialismus ist so gut, wie wir ihn selbst gestalten!“

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht: „Im Freizeit- und Erholungssport der Werktätigen besteht das Hauptanliegen unserer sozialistischen Gesellschaft mehr denn je darin, eine freudbetonte, regelmäßige und gesundheitsfördernde aktive Erholung bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Daraus ergibt sich für die siebziger Jahre die Aufgabe, die Bedingungen für Körperkultur und Sport in den Wohngebieten, Betrieben, Naherholungsgebieten und Urlaubszentren zu vervollkommen.“ Dabei haben auch die Wettkampfsysteme eine wichtige Rolle zu erfüllen, „die in einem Maße auszubauen sind, daß Kinder, Jugendliche und Erwachsene daran teilnehmen können, die an sportlichen Wettbewerben Freude und Interesse haben.“ Und hier

In memoriam Friedrich Förderer (Halle)

Kurz vor seinem 60. Geburtstag verstarb im Januar 1970 Friedrich Förderer, um den die große Familie unseres Verbandes trauert. Im Nachruf des Präsidiums des DTV zum Ableben dieses verdienstvollen Tennisfunktionärs und jahrelangen Tennispädagogen wurde sein Wirken und Schaffen für den weißen Sport gewürdigt.

In diesem Nachruf wurde u. a. hervorgehoben, daß Fritz, wie Förderer von seinen Freunden kurz genannt wurde, in diesem Jahr auch sein 30jähriges Trainerjubiläum gefeiert hätte. Weiter wurde darin mit Worten hoher Anerkennung hervorgehoben, daß Friedrich Förderer 1945 mit dem langsamen Beginn eines neuen Lebens maßgeblich am Wiederaufbau des Tennissportes in Halle (Saale) beteiligt war. Ihm gebührt als hervorragendem Fachmann auch das Verdienst, Anfang der 50er Jahre die Sektionen Tennis der HSG und des SC Wissenschaft Halle zur Leistungsspitze in der DDR geführt zu haben. Die herausragenden Erfolge waren die zahlreichen Meistertitel der Damen- und Herrenmannschaften sowie von Eva Johannes-Mannschätz, Heinz Schulze und Karl-Heinz Sturm.

Nach schwerer Erkrankung im Jahre 1955 beendete Förderer zwar seine aktive Trainertätigkeit, wirkte aber weiter für den Tennissport in unserer Republik als Organisator, Funktionär und Berater, im BFA Halle beim Aufbau der systematischen Übungsleiter Aus- und Weiterbildung. Förderer gehörte außerdem dem Trainerrat und der Kommission für Nachwuchsentwicklung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR an. Die hohen Verdienste dieses vorbildlichen

bieten sich auch in unserem Tennissport gute Möglichkeiten und Chancen an.

In den Wahlversammlungen und auf den ersten Delegiertenkonferenzen hat es darüber in freimütigen Aussprachen und Diskussionen viele gute Vorschläge, Gedanken und Ideen gegeben, wie unser Tennisleben belebt und ausgebaut werden kann. Dazu gehört unter anderem Tennis für jedermann, wie es vor Jahren in Leipzig die BSG Medizin für Nichtmitglieder des DTSB durchgeführt und hierbei auch einen sehr regen Zuspruch zu verzeichnen gehabt hatte. Und warum sollte es nicht möglich sein auch Vorgabeturniere zu organisieren, bei denen ein leistungsschwächerer, aber tennisbegeisterter Sportler eine Erfolgchance erhält?

Auch in den Urlaubsorten bieten sich günstige Möglichkeiten. Ein Beispiel: Durch die vorbildliche Initiative seiner in einigen Urlaubsorten der Insel Usedom geführten Gespräche mit Verantwortlichen hat der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums des DTV, Hans-Joachim Petermann, durch seinen hierüber veröffentlichten Beitrag im „Tennis“ bereits wichtige Frage wie der Durchführung von Urlaubsturnieren und Urlaubstraining eine gute Hilfe geben können. Zahlreiche Tennisspieler haben sich schon bereit erklärt, während der Urlaubszeit Wochenendturniere zu organisieren und zu leiten. Darüber hinaus haben einige Tennissportler ihre Bereitschaft erklärt, Tennisunterricht für Urlauber zu geben.

Allein diese wenigen Beispiele zeigen uns, wie wir auch im Tennis die mannigfaltigen Aufgaben in Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses und des Entschließungsentwurfes des IV. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR mit gutem Erfolg erfüllen können, nicht zuletzt auch im Interesse einer positiven Weiterentwicklung des Tennissportes in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

und stets bescheiden geliebten Tennispädagogen wurden mit den goldenen Ehrennadeln des Deutschen Turn- und Sportbundes, unseres Verbandes und der SV Wissenschaft gewürdigt.

In seinen Gedenkworten am Grabe von Friedrich Förderer galt der letzte Gruß des ehemaligen Schülers des Verstorbenen und heutigen Vizepräsidenten des DTV, Karl-Heinz Sturm, dem Leben und Wirken des Freundes Fritz für den Tennissport und für unseren Verband.

„Unser Fritz Förderer gehörte zu den Männern der ersten Stunde beim Wiederaufbau des Sports und bei der Entwicklung unserer Verbandsorganisation. Aber auch in seiner als Trainer wohl erfolgreichsten Zeit in den fünfziger Jahren galt sein Bemühen insbesondere der Nachwuchsentwicklung, ein Bestreben, das in seiner Tätigkeit als Trainer und später als Verbandsfunktionär immer bestimmend war. So ist auch heute noch die von ihm entwickelte Form der Übungsleiterausbildung die Grundlage unserer Arbeit. In der Stunde des Abschieds verneigen wir uns vor Dir, lieber Fritz. Wir, die wir in vielen zurückliegenden Jahren mit dir zusammen arbeiteten, konnten uns immer auf Deine Kameradschaftlichkeit, auf Deine insatzfreudigkeit und Deine Hilfsbereitschaft verlassen. Du warst uns immer ein ehrlicher Freund, Ratgeber und Mitarbeiter. Wir danken Dir für Deine aufopferungsvolle Tätigkeit, wir werden Dich stets in ehrender Erinnerung behalten.“

Auch wir möchten an dieser Stelle den schwer geprüften Hinterbliebenen unser herzliches Beileid aussprechen.

Wahlen weisen Wege

Die Verbandswahlen zeichnen eine klare Marschroute für die Zukunftsentwicklung ab. Übersetzt ins tennis-spezifische heißt das, Umsetzung der im Entschließungsentwurf des IV. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR unseren weißen Sport ansprechenden Präambeln. Das ist für das Tenniswirken und -schaffen der nächsten Jahre unser Wegweiser!

Die Verbandswahlen orientieren dabei auf eine zielgerichtete praktikable Arbeit auf der Basis auf der Grundlage des Entschließungsentwurfes, daß es „neben der weiteren kontinuierlichen Gewinnung der Kinder und Jugendlichen für die regelmäßige sportliche Betätigung in den Sportarten vor allem auch darauf ankommt, den Übungsschwächeren und Wettkampfbetrieb für die Zwanzig- bis Vierzigjährigen schneller und breiter zu entlasten.“

Die Verbandswahlen machten in diesem Zusammenhang noch eines deutlich: Wenn die Skala der Möglichkeiten gegenüber anderen weit populäreren Sportarten auch bescheiden ist, so bieten sich dennoch etliche gute Möglichkeiten für einen derart auch gesundheitsdienlichen Sport wie gerade Tennis. Die entwickelten Gedanken sind keineswegs als etwas völlig Neues zu bezeichnen. Es kommt nur darauf an, sie mit Leben zu erfüllen, sie in die Praxis umzusetzen wie beispielweise es die TSV Stahnsdorf-Kleimnau mit dem im Vorjahr organisiertem Ehepaar-Turnier bewiesen hat. Nicht nur in ausgesprochenen Tennisstädten wären solche Turniere durchaus zu organisieren! Der Ruf geht auch nach mehr Turnieren für Schüler (bis 14 Jahre) und Jugendliche (bis 18 Jahre). Dann bietet sich das Studententennis an.

Die Verbandswahlen werden als Extrakt aus den aufgeworfenen konstruktiven Gedanken auf den Versammlungen und Delegiertenkonferenzen dem IV. Verbandstag am 11. und 12. April 1970 in Magdeburg einen „Wunschzettel“ mit Empfehlungen präsentieren, um auch unseren schönen Tennissport zu aktivieren, damit alt und jung Freude, Interesse und auch Begeisterung beim Spiel mit dem saitenbespannten Racket finden.

Jeder Tennisspieler braucht seine individuelle Bespannung

Ich biete acht verschiedene Hauptpreislagen als Hand- oder Maschinenbespannung an

Seit 1955 wurden mit den in meiner Spezialwerkstatt vorgenommenen Bespannungen 65 Deutsche Meisterschaften der DDR gewonnen
Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse
Verzogen nach:

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) - Telefon 63 41 15
Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

2. Hallenturnier in Leipzigs Ernst-Grube-Sporthalle

Dr. Brauer überraschend vor Dr. Dobmaier

Dem Hallenfavoriten kosteten zwei 8:8-Remis gegen seinen Arztkollegen und Mannschaftskameraden Dr. Brauer die Wiederholung seines Premiere-Erfolges auf dem gleichen schnellen Parkett

Kommentiert von Rolf Becker

Auch von klirrender Kälte ließen sich kurz vor Weihnachten 15 Aktive nicht abhalten, beim zweiten der Hallenturniere dieses Winters in der Ernst-Grube-Sporthalle dabei zu sein. Wie beim ersten Hallenmeeting wurde auch diesmal wieder nach dem gleichen Modus gespielt: ein langer Satz, wobei in drei Gruppen zu je 5 Spielern jeder gegen jeden antrat. In der A-Gruppe fanden sich dabei wieder exakt die fünf Ranglistenspieler zusammen, die schon die erste Veranstaltung bestritten hatten.

Hatte das erste Turnier ausschließlich eindeutige Ergebnisse gebracht, so war das Kennzeichen dieser zweiten Hallenveranstaltung Ausgeglichenheit, die in einer Vielzahl von dramatischen Kämpfen mit knappem Ausgang ihren Niederschlag fand. Wenn es auch diesmal für Michael Heinz nur zum letzten Platz langte, so stellte sich doch der Magdeburger wesentlich verbessert vor und sorgte gleich für eine Riesenuberraschung, als er den nach seinem klaren Gesamtsieg im ersten Turnier als Favorit ins Rennen gegangene Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig) gleich durch ein 8:8 einen wertvollen Punkt abknöpfte. Dobmaier mußte sogar um diesen einen Zähler noch bangen, denn Heinz hatte Mitte der Auseinandersetzung dem Leipziger sein Aufschlagspiel abgenommen und war damit in Führung gegangen.

Damit sah Dr. Brauer (DHfK Leipzig), der gegenüber dem ersten Hallenturnier noch konzentrierter wirkte, sein Stündchen für gekommen. Zunächst bezwang er Michael Heinz mit 9:7. Aber dann schien sich seine Hoffnung auf den Gesamtsieg doch nicht zu bestätigen, als er gleich im ersten Spiel der entscheidenden Partie gegen Dr. Dobmaier seinen Aufschlag verlor und damit von vornherein einem Rückstand hinterherlief. Doch Dr. Brauer gab nicht auf; selbst dann noch nicht, als Dr. Dobmaier bei 8:6 Matchball hatte. Gerade in diesem entscheidenden Moment gelang Dr. Brauer einige „Traumbälle“, er kam auf 7:8 heran und mit eigenem Aufschlag zum 8:8-Endstand.

Voll konzentriert ging Dr. Brauer nun an die beiden, weiteren Spiele heran: 9:5 gegen Brauße (Aufbau

SW Leipzig) und dann 9:4 gegen Gutwasser (Stahl Bad Lausigk). Das war der überraschende Turniersieg für Dr. Brauer, der erste, den er in der Ernst-Grube-Sporthalle erringen konnte. Für Dr. Dobmaier aber blieb an diesem Tage, obwohl auch er ungeschlagen das Turnier beendete, nur der zweite Platz.

In der B-Gruppe überragte mit Czieschinger (LVB Leipzig) ein Mann, der schon immer in der Halle gut zu spielen verstand. Zweimal 9:1, einmal 9:3 und im entscheidenden Spiel 9:5 gegen Dr. Bergmann (DHfK Leipzig), der den 2. Platz belegte.

In der C-Gruppe hieß der Turniersieger Raabe (LVB Leipzig) vor Nestler (Medizin Markkleeberg).

Ergebnisse der A-Gruppe: Dr. Brauer — Dr. Dobmaier 8:8, — Brauße 9:5, — Gutwasser 9:4, — Heinz 9:7; Dr. Dobmaier — Brauße 9:4, — Gutwasser 9:2, — Heinz 8:8; Brauße — Gutwasser 8:8 — Heinz 9:6; Gutwasser — Heinz 9:7.

Abschlußstand: 1. Dr. Brauer 7:1 Pkt./35:24 Spiele, 2. Dr. Dobmaier 6:2/34:22, 3. Brauße 3:5/26:32, 4. Gutwasser 3:5/23:33, 5. Heinz 1:7/28:35.

Zur Rangliste 1969

In der im Heft Nr. 8/69 veröffentlichten Rangliste sind von der Redaktion bei Vervollständigung der Sektionsangaben einige durch Übernahme aus der vorherigen Rangliste überholt gewesen. Bei den Herren muß es richtig heißen: Dr. Brauer (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig); Damen: Helga Taterczynski (TSC Berlin) und Hannelore Sommerlatt (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig).

Mitteilung des Präsidiums des DTV

Beide Mannschaften der neugegründeten Tennissektion der BSG Medizin Berolina spielten in der Verbandsliga

Auf seiner letzten Sitzung hat das Büro des Präsidiums des Deutschen Tennisverbandes der DDR folgendes beschlossen: Auf Grund der Ausgliederung der Sektion Tennis aus dem TSC Berlin werden die Mitglieder dieser Sektion in der neugegründeten Tennissektion BSG Medizin Berolina ab 1970 an den Mannschaftskämpfen teilnehmen.

Entsprechend ihrer Spielstärke wird die Herrenmannschaft in die Verbandsliga eingestuft. Daher wird die Staffel I in diesem Jahr acht Mannschaften umfassen; die letzten drei Mannschaften steigen ab. Die Damen spielen gleichfalls in der Verbandsliga, und zwar erhalten die Berolina-Damen den Platz von Grün-Weiß Baumschulen-

weg. Da die Mannschaft von Grün-Weiß Baumschulenweg zurückgezogen wurde, bleibt es in der Damen-Staffel I bei sieben Mannschaften; die letzten zwei Mannschaften steigen ab.

Die Bestimmungen über Kinder- und Jugendmannschaften gelten für die neue BSG Medizin Berolina noch nicht in diesem Jahr.

Die Peglau-Tips sind ausgezeichnet

Den Beitrag von Karl Peglau „Müssen Mannschaftskämpfe (Rundenspiele) Tage dauern?“ im „Tennis“ Heft Nr. 8/69, finde ich ganz ausgezeichnet. Endlich einmal Vorschläge, die bei der breiten Masse der Tennisspieler unseres Verbandes ein großes Interesse auslösen dürften. Besonders zu begrüßen sind die Empfehlungen „künftig mit sechs Satz Tennisbällen zu spielen. Nach diesem Vorschlag kann es nicht mehr vorkommen, daß zwei Spieler (meist waren es die Nr. 5 und Nr. 6) immer mit einmal gespielten Bällen ihr Einzel absolvieren müssen.“

Auch die auf maximal sechs Minuten begrenzte Einspielzeit, die Abgabe

der verbindlichen Doppelaufstellungen gleich zu Beginn des Punktspieles sowie die Bereitstellung von mindestens drei Plätzen je Punktspiel – bei Anlagen von vier Tennisplätzen – sind nur zu begrüßen. Ich bin der Meinung, daß diese Vorschläge von Karl Peglau bei allen Tennisspielern großen Widerhall finden werden und besonders durch die Spiel- und Wettkampfkommmission ernsthaft erörtert werden sollten.

In Erwartung, im nächsten „Tennis“-Heft über dieses Thema mehr zu hören, verbleibe ich mit sportlichen Grüßen

Michael Curdt (Lok Mitte Leipzig)

Müssen Mannschaftskämpfe Tage dauern?

In der Übersichtstafel des Diskussionsbeitrages „Müssen Mannschaftskämpfe (Rundenspiele) Tage dauern?“ von Karl Peglau hat sich bedauerlicherweise ein Übermittlungsfehler eingeschlichen. In der Spalte 7 dieser Tafel muß es richtig heißen: wie 1 Drei- und Vier-Platz-Anlage.

Anzahl der Tennisplätze bei Heimmannschaften

Wettkampf	2	3	4	5	6	7	8
1. A-B	Spielbeginn: 8.00 Uhr	Spielbeginn: 8.00 Uhr	Spielbeginn: 8.00 Uhr bis 9.45 Uhr 4 Plätze dann 2 Plätze	Spielbeginn: 8.00 Uhr			
2. C-D	Spielbeginn: 14.00 Uhr	Spielbeginn: 12.00 Uhr	Spielbeginn: 10.00 Uhr zuerst 2, ab 11.00 Uhr 3 Plätze	Spielbeginn: 10.00 Uhr			
3. E-F		Spielbeginn: 16.00 Uhr	Spielbeginn: 14.00 Uhr bis 15.45 Uhr 4 Plätze dann 2 Plätze	Spielbeginn: 12.00 Uhr			
4. G-H			Spielbeginn: 16.00 Uhr zuerst 2 Plätze ab 17.00 Uhr 3 Plätze	Spielbeginn: 14.00 Uhr			
5. I-K				Spielbeginn: 16.00 Uhr			

wie 2 Drei-Platz-Anlagen

wie 1 Drei- und Vier-Platz-Anlage

wie 2 Vier-Platz-Anlagen

* Spielansetzungen z. B. A gegen B (Herren-Sonderliga), C-D (Damen-Verbandsliga), E-F (Herren-Bezirksliga), G-H (Damen-Kreisliga), I-K (männliche Jugend)

Bezirks-Ranglisten

Erfurt



Wie es scheint, wird Knut-Michael Meisel noch einige Zeit auf seinem Ranglisten-„Thron“ sitzen. Foto: Archiv

Herren

1. Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
2. Weinert (Medizin Erfurt)
3. Holz (Einheit Mitte Erfurt)
4. Bötzel (Motor West Nordhausen)
5. Tuchscher (Einheit Mitte Erfurt)
6. Dönitz (Einheit Gotha)
- 7.-8. Bamberg (Einh. Mitte Erfurt)
9. G. Geithe (ISG Apolda)
10. H. Geithe (ISG Apolda)
11. Beykirch (Motor West Nordh.)
12. Schaubitzer (Einheit Gotha)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Schieber.

Ranglistenstärke besitzen: G. Falb, Jülich, Pella und Machalet.

Damen

1. Leder (Einheit Mitte Erfurt)
2. E. Henkel (Medizin Arnstadt)
3. Zeuch (Einheit Mühlhausen)
4. Schaubitzer (Einheit Gotha)
5. Werner-Held (Turbine Weimar)
6. R. Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
7. L. Fischer (Turbine Weimar)
8. Gräfendorf (Einheit Mühlhausen)
9. Zierentz (Einheit Mühlhausen)
10. Graupner (Medizin Arnstadt)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: L. Klein.

Ranglistenstärke besitzen: Dübner, Höpker, Dr. Pätzold und Tietz.

Die richtige Ernährung für Training und Wettkampf

Über wichtige Sportärztliche Hinweise für Tennisspieler / Von Dr. med. B. M. Brauer

Sportmedizinische, psychologische und pädagogische Parameter als Grundlagen für die Leistungsfähigkeit von Tennisspielern wurden in früheren Veröffentlichungen erwähnt. Der Themenkreis unserer heutigen Betrachtung soll die Ernährungsweise eines Tennisspielers sein. Dazu sei grundsätzlich gesagt, daß der sinnvollen Ernährung speziell in der Sportart Tennis eine zu geringe oder gar keine Beachtung geschenkt wird. Eine optimal zusammengestellte Kost übt aber einen entscheidenden Einfluß auf die Leistungsfähigkeit a u c h eines Tennisspielers aus.

Tennis gehört (nach GRAFE) zu den Sportarten mit azyklischem Bewegungsablauf – neben andauernd hartem Einsatz (Ausdauer) werden hohe Anforderungen an das Reaktionsvermögen gestellt; dazu gehören als weitere Sportarten z. B. Fußball, Handball, Basketball, Hockey, Volleyball, Raddball usw. Der spezifische Kostplan dieser Sportartengruppe genügt für die Ernährung von Tennisspielern. Es ist nicht sinnvoll und unbillig, für jede vorhandene Sportart „individuelle Kostpläne“ aufstellen zu wollen.

Bei der Ernährungsweise unserer Sportler unterscheiden wir eine für den Trainingszeitraum und von einer speziellen am Wettkampftage. Wir betrachten zuerst die Problematik:

Ernährung im Trainingszeitraum

Sicher werden Sie, lieber Leser, verwundert die Frage stellen: Unterscheidet sich denn überhaupt ein Leistungstennisspieler in punkto Ernährung von einem körperlich und geistig tätigen Normalverbraucher? Die Antwort lautet eindeutig, wie wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, ja.

Wenden wir uns zuerst der Nahrung und ihren Bestandteilen selbst zu. Die wichtigsten Bausteine sind: Eiweiße, Fette, Kohlenhydrate, Vitamine, Mineralien und Wasser. Bei der Verwertung im Stoffwechsel ergeben

1 g Eiweiß = 4,1 Kilokalorien (Kcal),
1 g Fett = 9,3 Kcal, 1 g Kohlehydrat = 4,1 Kcal.

Die Ernährungsrichtsätze für das Gebiet der DDR wurden (für erwachsene

Männer) von Prof. GRAFE (Potsdam) erarbeitet und betragen je Person/Tag: 3000 Kcal. für Personen mit mäßiger bis mittlerer körperlicher Anstrengung, 3600 Kcal für Mittelschwer- und Schwerarbeiter und 4200 Kcal für Schwerstarbeiter.

Diese Werte stellen, wie alle folgenden, Bruttokalorienwerte dar, das heißt, ca. 10% der angebotenen Nahrung können im Organismus nicht verwertet

werden (Ausnutzungsverlust). Die tatsächliche Ausnutzung der Nahrung beträgt 90%. Eine zusätzliche sportliche Betätigung wurde in diesen Werten nicht berücksichtigt.

Exakte Untersuchungen für Sportarten mit betont azyklischem Bewegungsablauf, dazu gehört Tennis, ergaben folgende Ernährungsrichtsätze pro Mann und Tag (nach GRAFE):

Personengruppe	Kilokalorien	Eiweiß		Fett		Kohlenhydrat	
		g	Kcal %	g	Kcal %	g	Kcal %
Leistungs-Tennisspieler	5600	190	14	187	31	749	55

Die Gesamtnahrungsmenge des Tages Fett, Kohlenhydrat beträgt: 1 : 1 = 3,9. Das Verhältnis von tierischem Eiweiß zu pflanzlichem beträgt 60 : 40, das von tierischem Fett zu pflanzlichem 70 : 30.

Die Gesamtnahrungsmenge des Tages (6500 Kcal) = 100% soll auf 5 Hauptmahlzeiten verteilt werden (nach GRAFE):

1. Erstes Frühstück = 1198 Kcal = 21,6 %
 2. Zweites Frühstück = 858 Kcal = 14,9 %
 3. Mittagessen = 1221 Kcal = 21,8 %
 4. Vesper = 539 Kcal = 9,7 %
 5. Abendbrot = 1172 Kcal = 21,0 %
 6. Sonstiges = 612 Kcal = 11,0 %
- 5600 Kcal 100,00 %
der Gesamttageskalorienmenge

(Für Frauen sind in kalorischer Hinsicht wegen niedriger Körpergewichte und weiterer biologischer Gegebenheiten Abschläge von 15 bis 20% zu machen).

Bisher war von den Begriffen Eiweiß, Fett, Kohlenhydrat, Kilokalorien die Rede. Jetzt folgt ein konkretes Beispiel eines Tagesspeiseplanes für Leistungstennisspieler in der Trainingsphase (nach GRAFE):

Erstes Frühstück: Reissuppe, belegtes Brot, Malzkaffee. Kostmengen in g: Vollmilch 250, Reis 25, Aprikosen (getrocknet) 20, Zucker 20, Mischbrot 100, Grahambrot 50, Knäckebrot 20, Butter 20, Käse (30%) 30, Leberwurst 25, Marmelade 25, Malzkaffee 150 mit Vollmilch 20.

Zweites Frühstück: Belegtes Brot, Obst. Kostmengen in g: Ei 1 Stück, Rindfleischwurst 30, Lachsschnitzel 25, Butter 20, Brötchen 50, Roggenbrot 100, Birnen 200.

Mittagessen: Tomatensalat, Goulasch in Sahne, Makkaroni, Nächstisch. Kostmenge in g: Tomaten 125, Zwiebeln 30, Petersilie 1, Zucker 23, Öl 12, Schweinefleisch 75, Rindfleisch 75, Speck 10, Sahne 20, Gurken 50, Weizenmehl 8, Makkaroni 125, Quark 75, Pudding 54, Himbeeren 50.

Vesper: Kakaomilch, Rosinenbrot, Obst. Kostmenge in g: Kakaomilch 200, Zucker 15, Weizenkleie 5, Rosinenbrot 100, Apfelsine 150.

Abendessen: Sülze mit Remoulade, Bratkartoffeln, Gemüsebeilagen, belegtes Brot, Tee. Kostmengen in g: Sülze 100, Öl 7, Milch 30, Eigelb 3, Weizenmehl 3, Zucker 15, Petersilie 2, Kartoffeln 300, Margarine 15, Zwiebeln 20, Möhren 50, grüne Bohnen 30, Sellerie 30, Rote Beete 40, Mischbrot 100, Knäckebrot 25, Butter 20, Fischkonserven 30, Radieschen 100, Zitrone 25.

Sonstiges: Joghurttrunk.

Es wurde anhand eines Beispiels gezeigt, wie ein Ernährungstagesplan aufgestellt werden soll. Jeder Übungsleiter oder Trainer kann bei den vorgegebenen Richtwerten, die streng eingehalten werden müssen, eine geschmacklich gute und kalorisch hochwertige Kost für seinen Tennisschützling zusammenstellen.

ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLAGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlagern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA

Spezielle Ernährung am Wettkampftage unbedingt in Rechnung stellen

In der Praxis der Tennisturniere erleben wir es immer wieder, daß sich unsere Sportler — vor allem auch unsere jungen — recht gedankenlos ernähren. Da wird zum ersten Frühstück ein starker Kaffee getrunken, ein zweites Frühstück gar nicht beachtet, der Durst auf dem Platz mit einer kühlen Selters oder Limonade gestillt. Einige trinken sogar Bier, und „fühlen“ sich danach voll einsatzfähig!! Zu Mittag wird eine besonders „kräftige Mahlzeit“ vorgezogen, beispielsweise der schon berüchtigte Kartoffelsalat, oder scharf gebratene und stark gewürzte Speisen mit bekanntlich sehr langer Verweildauer im Magen.

Liegt ein Spiel sofort nach dem Mittagessen oder eine halbe Stunde später, darf sich niemand wundern, daß ein Spieler zuerst gegen sein „Innenleben kämpfen“ muß und erst in zweiter Linie gegen den eigentlichen Gegner.

Dem anderen Extrem frönen Spieler, die glauben, daß sie mit zwei am Morgen zu sich genommenen Butterbrötchen nun für den Tag mit beispielsweise 3-4 Matches gut gerüstet seien. Diese erleben bald einen sogenannten „Hungerast“ auf dem Platz, einen hypoglykämischen Zustand, der bis zur völligen Leistungsfähigkeit gehen kann.

Beides ist also falsch. Nur eine wissenschaftlich begründete Ernährungsführung am Wettkampftage schafft mit die Voraussetzung und die Unterstützung für Ihr „Spiel, Satz und Sieg!“.

Die oben angegebenen fünf Hauptmahlzeiten und der Tageskalorienersatz von 5600 Kcal werden für den Wettkampftag beibehalten. Für die Mahlzeiten empfehlen sich folgende Speisen, beispielsweise:

Erstes Frühstück: Pfefferminztee oder Malzkaffee oder Milch, oder Kakao, Haferflocken, Brot, Butter, Marmelade oder Honig, 2 weichgekochte Eier, Quark.

Zweites Frühstück: Milch oder Fruchtsaft oder Brühe, Knäckebrot, Brötchen, Butter, Schinken, Honig oder Marmelade, Obst.

Mittagessen: Fleischbrühe oder andere Vorsuppe, Reis und gekochtes Huhn, geschabte Möhren, Pudding.

Vesper: Kakao, Quarkkuchen, Brötchen, Butter, Honig.

Abendbrot: Ochsenschwanzsuppe, kalter Braten oder Rumpsteak, Brot, Butter, Käse, Tartar, 2 weichgekochte Eier, Salate.

Zu den Beziehungen Nahrung und Wettkampf müssen noch einige Ausführungen gemacht werden.

Wichtig ist vor einem Wettkampf: 1. Der Sportler muß Nahrung etwa eine Stunde vor dem Spiel zu sich nehmen. **Unmittelbar** vor dem Tennismatch empfiehlt sich als leistungssteigernd (nach dem sowjetischen Ernährungsphysiologen SAKOWIEW) die Einnahme von 100 g Dextrose und 200 mg Vitamin C.

2. Die Nahrung soll ausreichend kalorisch sein, soll vorwiegend aus schnell umsetzbaren Kohlenhydraten bestehen

und soll quantitativ gering sein, um den Magen nicht zu überlasten.

3. Eiweißreiche Kost soll dem Abendessen vorbehalten bleiben.

Während eines Wettkampfes:

1. Zufuhr von Flüssigkeiten in geringem Umfang, ein süßsaurer warmer Pfefferminztee mit Dextropur. (Mund ausspülen reicht schon oft!).
2. Zufuhr von Kohlenhydraten — Dextropur, Schokolade.

Nach einem Wettkampf:

Essenpause von etwa 30-40 min nach Wettkampfe, um den nervalen Erregungszustand abklingen zu lassen.

Doping:

Ehe wir die ärztlichen Ratschläge für die Ernährungsweise beenden, darf ein wichtiges Gebiet — das Doping — nicht unerwähnt bleiben. Wir verstehen unter Dopingmitteln solche, die anregend oder hemmend auf die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit wirken. Im wesentlichen fallen darunter:

1. Rauschgifte.
2. Stimulierende Mittel wie Weckamine, Ephedrine, Piperidine.
3. Antidepressionsmittel.
4. Stimulierende Alkaloide wie Strychnin und Benzodrin.
5. Ätherische und alkoholische Mittel in größeren Mengen.
6. Analeptica zur Gefäßerweiterung und zur Erweiterung der Atmungsorgane.
7. Hormone und Hormonoide.

Alle diese Mittel bewirken, daß die Erregbarkeit des Zentralnervensystems erhöht oder gedämpft, daß die Herz-tätigkeit verstärkt und daß die als Schutzfunktion für den Organismus fungierende Ermüdung hinausgeschoben wird und der Organismus in für seine Gesundheit nicht zu verantwortende Weise seine Leistungsreserven angreift. Schwere Gesundheitsschädigungen bis zum völligen Ruin der sportlichen Laufbahn sind die Folge. Wir lehnen daher grundsätzlich jegliche Dopingmittel auch für den Tennissport ab, selbst wenn in dieser Sportart noch keine Doping-Kontrollen durchgeführt werden, wie sie beispielsweise im Radsport, in der Leichtathletik oder im Fußball (Weltmeisterschaft) schon seit längerer Zeit obligat sind.

Wir hoffen, lieber Leser, Ihnen einen Einblick in die Problematik „Ernährung im Tennis“, speziell bei Leistungsspielern gegeben zu haben. Wir glauben aber auch, daß mancher Spieler, der Tennis nicht mehr so „ernst“ betreibt, sondern es mehr aus Freude und als aktive Erholung spielt, diesen oder jenen Hinweis beachten wird.

Für den Wettkampfsport sei abschließend die Bemerkung gestattet, daß wir uns freuen würden, wenn Sie „richtig ernährt“ über einen Gegner triumphieren könnten, der sich stark fühlte, jegliche Ernährungshinweise unbeachtet ließ und deshalb im Match nicht nur gegen Sie als Gegner auf dem Platz, sondern auch gegen sich selbst, gegen sein „rebellisches Innenleben“ kämpfen muß.

Bezirks-Ranglisten

Karl-Marx-Stadt



Der Deutsche Ex-Jugendmeister der DDR, Peter Weiß (Lok Aue), ist in Karl-Marx-Stadt die überlegene Nummer 1.

Foto: Polster

Herren

1. Peter Weiß (Lokomotive Aue)
2. Achim Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt)
3. Peter Elsner (Post Karl-Marx-Stadt)
4. Frank Struppeler (Motor Zwickau)
5. Bertram Kirmse (Fortschritt Crimmitschau)
- 6.-8. Günter Ernst (Medizin Plauen)
Hans Leutert (Einheit Mittweida)
Wolfgang Tiedt (Einheit K.-M.-Stadt)
9. Bernd Kühn (Motor Zwickau)
- 10.-11. Hartmut Held (Post K.-M.-Stadt)
Roland Kluge (Post K.-M.-Stadt)
- 12.-13. Dr. P. Krahmer (Einheit K.-M.-Stadt)
Dr. W. Watteyne (Einheit K.-M.-Stadt)
14. Wulfilas Reuther (Post K.-M.-Stadt)
15. Bernd Hübsch (Motor Hohenstein-E.)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Gunter Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt).

Ranglistenstärke besitzen: Loose (Motor Ifa Karl-Marx-Stadt) Richter (Wismut Aue), Franz (Fortschritt Meerane), Richtsteiger (Fortschritt Meerane) und Ritter (Motor Markneukirchen).

Damen

1. Sabine Barthel (Motor Zwickau)
2. Helga Hunger (Motor Altendorf)
3. Evi Rudolph (Einheit K.-M.-Stadt)
- 4.-5. Christine Hunger (Motor Altendorf)
Karin Meister (Motor Altendorf)
- 6.-7. Ute Rudolph (Einheit K.-M.-Stadt)
Marion Tiedt (Einheit K.-M.-Stadt)
8. Rosemarie Hunger (Motor Altendorf)
9. Annerose Wendler (Fortschritt Limbach)
10. Erika Müller (Motor Altendorf)
11. Bärbel Friedrich (Post K.-M.-Stadt)
12. Inge Uhlmann (Motor Altendorf)
- 13.-14. Olga Schachoff (Einheit K.-M.-Stadt)
Christa Urberg (Wiss. Freiberg)
15. Inge Kothie (TSG Vater Jahn Annaberg)

Ranglistenstärke besitzen: Eva Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt), Eichler (Fortschritt Limbach), Hartmann (Motor Ifa Karl-Marx-Stadt).

Verbandspokal in Leuna

Wie bekannt, wird der Verbandspokal des DTV für Bezirks-Auswahlmannschaften auch in diesem Jahr in Leuna durchgeführt. Der Termin Anfang September 1970 bleibt bestehen. Ein Hinweis: Neben dem Nenngeld von 10,- M wird ein Unkosten-Vorfinanzierungsbetrag in Höhe von 40,- M erhoben, der mit Nenngeld einzuzahlen ist. Der Betrag für die Unkosten wird nach Teilnahme auf die tatsächlichen Kosten angerechnet.

Spielansetzungen für die Sonderliga 1970

Herren

1. HSG Wissenschaft TU Dresden
 2. Motor Mitte Magdeburg
 3. Aufbau Südwest Leipzig
 4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
 5. Motor Hennigsdorf
 6. Medizin Nordost Berlin
 7. Medizin Potsdam (N)
 8. Buna Halle (N)
2. Mai
10.00 Uhr
1 Med. NO Berlin — TU Dresden
2 Motor M. Magdeburg — Mot. Hennigsdorf
3 Aufbau SW Leipzig — DHfK Leipzig
4 Buna Halle — Medizin Potsdam
5 Medizin Potsdam — TU Dresden
6 Motor M. Magdeburg — Med. NO Berlin
7 Aufb. SW Leipzig — Motor Hennigsdorf
8 DHfK Leipzig — Buna Halle
9. Mai
16.00 Uhr
9 TU Dresden — Aufbau SW Leipzig
10 Motor M. Magdeburg — Buna Halle
11 DHfK Leipzig — Medizin Potsdam
12 Motor Hennigsdorf — Medizin NO Berlin
13 DHfK Leipzig — TU Dresden
14 Aufbau SW Leipzig — Mot. M. Magdeburg
15 Motor Hennigsdorf — Medizin Potsdam
16 Buna Halle — Medizin NO Berlin
24. Mai
9.00 Uhr
17 TU Dresden — Motor Mitte Magdeburg
18 Med. Potsdam — Aufbau SW Leipzig
19 Med. NO Berlin — DHfK Leipzig
20 Buna Halle — Motor Hennigsdorf
21 TU Dresden — Buna Halle
31. Mai
9.00 Uhr
22 Medizin Potsdam — Motor M. Magdeburg
23 Medizin NO Berlin — Aufbau SW Leipzig
24 DHfK Leipzig — Motor Hennigsdorf
25 Motor Hennigsdorf — TU Dresden
26 Motor M. Magdeburg — DHfK Leipzig
27 Buna Halle — Aufbau SW Leipzig
28 Medizin NO Berlin — Medizin Potsdam
30. 5./7. 6.
20./21. Juni
Ausweichtermine
Ranglisten-Qualifizierungsturnier

Damen

1. HSG Wiss. Humboldt Uni. Berlin
 2. Motor Mitte Magdeburg
 3. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
 4. Chemie Leuna
 5. HSG Wissenschaft Jena
 6. Aufbau Börde Magdeburg
 7. Motor Hennigsdorf (N)
 8. Chemie Zeit (N)
2. Mai
10.00 Uhr
101 Humboldt-Uni Berlin — Chemie Zeit
102 Motor Hennigsdorf — Motor M. Magdeb.
103 DHfK Leipzig — Aufbau B. Magdeburg
104 Chemie Leuna — HSG Wiss. Jena
3. Mai
10.00 Uhr
105 Humboldt-Uni Berlin — Mot. Hennigsdorf
106 Aufbau B. Magdeb. — Motor M. Magdeb.
107 DHfK Leipzig — HSG Wiss. Jena
108 Chemie Zeit — Chemie Leuna
9. Mai
10.00 Uhr
109 Aufbau B. Magdeburg — Humb.-Uni Berlin
110 HSG Wiss. Jena — Motor M. Magdeburg
111 Chemie Leuna — DHfK Leipzig
112 Motor Hennigsdorf — Chemie Zeit
113 Humb.-Uni Berlin — HSG Wiss. Jena
114 Motor M. Magdeburg — Chemie Leuna
115 Chemie Zeit — DHfK Leipzig
116 Aufb. B. Magdeburg — Mot. Hennigsdorf
24. Mai
9.00 Uhr
117 DHfK Leipzig — Humb.-Uni Berlin
118 Motor M. Magdeburg — Chemie Zeit
119 Motor Hennigsdorf — Chemie Leuna
120 HSG Wiss. Jena — Aufbau B. Magdeburg
121 Chemie Leuna — Humboldt-Uni Berlin
122 Motor M. Magdeburg — DHfK Leipzig
123 HSG Wiss. Jena — Motor Hennigsdorf
124 Chemie Zeit — Aufbau B. Magdeburg
125 Motor M. Magdeburg — Humb.-Uni Berlin
126 DHfK Leipzig — Motor Hennigsdorf
127 Chemie Leuna — Aufbau B. Magdeburg
128 Chemie Zeit — HSG Jena
31. Mai
9.00 Uhr
121 Chemie Leuna — Humboldt-Uni Berlin
122 Motor M. Magdeburg — DHfK Leipzig
123 HSG Wiss. Jena — Motor Hennigsdorf
124 Chemie Zeit — Aufbau B. Magdeburg
125 Motor M. Magdeburg — Humb.-Uni Berlin
126 DHfK Leipzig — Motor Hennigsdorf
127 Chemie Leuna — Aufbau B. Magdeburg
128 Chemie Zeit — HSG Jena
30. 5./7. 6.
20./21. Juni
Ausweichtermine
Ranglisten-Qualifizierungsturnier

Spielansetzungen für die Verbandsliga 1970: HERREN

Staffel I

1. SG Friedrichshagen
2. BSG Einheit Pankow
3. BSG Aufbau Ahlbeck
4. TSG Bau Rostock
5. (9.00) 201 Friedrichshagen — Einheit Pankow
10.00 Uhr 202 Aufbau Ahlbeck — Einheit Weißensee
10.00 Uhr 203 Einheit Schwerin — Bau Rostock
9.00 Uhr 203a Wiss. Humb. Uni Bln. — Med. Berolina
3. 5. (14.00) 204 Friedrichshagen — Einheit Weißensee
11.00 Uhr 205 Bau Rostock — Aufbau Ahlbeck
11.00 Uhr 206 Einh. Schwerin — Wiss. Humb. Uni Bln.
9. 5. (11.00) 207 Bau Rostock — Friedrichshagen
11.00 Uhr 208 Einheit Pankow — Einheit Schwerin
9.00 Uhr 209 Humboldt Uni Bln. — Einh. Weißensee
11.00 Uhr 209a Aufbau Ahlbeck — Einheit Berolina
10. 5. (11.00) 210 Aufbau Ahlbeck — Friedrichshagen
8.30 Uhr 211 Einheit Weißensee — Einheit Schwerin
9.00 Uhr 212 Einheit Pankow — W. Humb. Uni Bln.
11.00 Uhr 212a Medizin Berolina — Bau Rostock
24. 5. (9.00) 213 Humboldt Uni Bln. — Friedrichshagen
214 Einheit Schwerin — Aufbau Ahlbeck
215 Einheit Weißensee — Einheit Pankow
216 Einheit Weißensee — Bau Rostock
11.00 Uhr 216a Medizin Berolina — Einheit Schwerin
31. 5. (9.00) 217 Einheit Pankow — Bau Rostock
8.30 Uhr 218 Friedrichshagen — Einheit Schwerin
9.00 Uhr 219 Humboldt Uni Bln. — Aufb. Ahlbeck
9.00 Uhr 219a Einheit Weißensee — Medizin Berolina
6. 6. (11.00) 220 Bau Rostock — Wiss. Humb. Uni Bln.
10.00 Uhr 221 Aufbau Ahlbeck — Einheit Pankow
9.00 Uhr 221a Medizin Berolina — Friedrichshagen
20./21. Juni Ranglisten-Qualifizierungsturnier Ausweicht.

Staffel II

1. BSG Motor Dessau
 2. BSG Motor Mitte Magdeburg II
 3. BSG Buna Schkopau
 4. BSG Lokomotive Delitzsch
 5. BSG Lokomotive Kirchmöser
 6. BSG Empor HO Halle
 7. Motor Süd Brandenburg
9. Mai
10.00 Uhr
222 Buna Schkopau — Motor Dessau
223 Mot. Süd Brandenburg — Lok. Kirchmöser
224 Empor HO Halle — Lok. Delitzsch
10. Mai
10.00 Uhr
225 Buna Schkopau — Lok. Kirchmöser
226 Empor HO Halle — Mot. M. Magdeburg II
227 Motor Dessau — Mot. Süd Brandenburg
228 Mot. Süd Brandenburg — Buna Schkopau
9.00 Uhr 229 Lok. Delitzsch — Mot. M. Magdeburg II
230 Motor Dessau — Lok. Kirchmöser
31. Mai
9.00 Uhr
231 Mot. Süd Brandenburg — Empor HO Halle
232 Lok. Kirchmöser — Mot. M. Magdeburg II
233 Lok. Delitzsch — Buna Schkopau
6. Juni 234 Mot. M. Magdeburg II — Buna Schkopau
9.00 Uhr 235 Empor HO Halle — Motor Dessau
236 Lok. Kirchmöser — Lok. Delitzsch
21. Juni
9.00 Uhr
237 Mot. M. Magdeburg II — Motor Dessau
238 Buna Schkopau — Empor HO Halle
239 Lok. Delitzsch — Mot. Süd Brandenburg
17. Juni 240 Mot. M. Magdeb. II — Mot. Süd Brandenb.
10.00 Uhr 241 Lok. Kirchmöser — Empor HO Halle
242 Motor Dessau — Lok. Delitzsch
28. Juni
4./5. Juli
Ausweichtermine
Ausweichtermine

Staffel III

		1. BSG LVB Leipzig
		2. BSG Einheit Mitte Erfurt
		3. BSG Empor Ilmenau
		4. BSG Chemie Zeitz
		5. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II
		6. BSG Stahl Bad Lausick
		7. ISG Apolda
9. Mai	243	LVB Leipzig — Einheit Erfurt
14.00 Uhr	244	Stahl Lausick — DHfK Leipzig II
	245	Empor Ilmenau — ISG Apolda
10. Mai	246	DHfK Leipzig II — Einheit Erfurt
10.00 Uhr	247	LVB Leipzig — Bad Lausick
	248	ISG Apolda — Chemie Zeitz
23. Mai		
14.00 Uhr	248a	DHfK Leipzig II — Empor Ilmenau
24. Mai	249	Bad Lausick — Empor Ilmenau
9.00 Uhr	250	LVB Leipzig — ISG Apolda
	251	Chemie Zeitz — DHfK Leipzig II
31. Mai	252	Empor Ilmenau — LVB Leipzig
9.00 Uhr	253	Einheit Erfurt — Chemie Zeitz
	254	Bad Lausick — ISG Apolda
6. Juni	255	Chemie Zeitz — LVB Leipzig
14.00 Uhr	256	ISG Apolda — Einheit Erfurt
21. Juni	258	Empor Ilmenau — Chemie Zeitz
9.00 Uhr	259	ISG Apolda — DHfK Leipzig II
	260	Einheit Erfurt — Bad Lausick
27. Juni	261	Chemie Zeitz — Bad Lausick
14.00 Uhr	262	Einheit Erfurt — Empor Ilmenau
	263	Einheit DHfK Leipzig II — LVB Leipzig
28. Juni		Ausweichtermin
4./5. Juli		Ausweichtermin

Staffel IV

		1. BSG Post Dresden (A)
		2. BSG Einheit Karl-Marx-Stadt (A)
		3. HSG Medizin Akademie Dresden
		4. BSG Motor Zwickau
		5. BSG Medizin Meifßen
		6. BSG Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt (N)
		7. BSG Einheit Spremberg (N)
9. Mai	264	Post K-M-Stadt — Medizin Meifßen
14.00 Uhr	265	Einheit K-M-Stadt — Motor Zwickau
	266	Med. Akad. Dresden — Einheit Spremberg
10. Mai	267	Motor Zwickau — Med. Akad. Dresden
10.00 Uhr	268	Post Dresden — Medizin Meifßen
	269	Einheit Spremberg — Post K-M-Stadt
24. Mai	270	Post K-M-Stadt — Post Dresden
9.00 Uhr	271	Medizin Meifßen — Motor Zwickau
	272	Med. Akad. Dresden — Einheit K-M-Stadt
31. Mai	273	Einheit Spremberg — Medizin Meifßen
9.00 Uhr	274	Med. Akad. Dresden — Post Dresden
	275	Einheit K-M-Stadt — Post K-M-Stadt
7. Juni	276	Post Dresden — Motor Zwickau
9.00 Uhr	277	Post K-M-Stadt — Med. Akad. Dresden
	278	Einheit K-M-Stadt — Einheit Spremberg
21. Juni	279	Medizin Meifßen — Med. Akad. Dresden
9.00 Uhr	280	Post Dresden — Einheit K-M-Stadt
	281	Motor Zwickau — Einheit Spremberg
27. Juni	282	Einheit Spremberg — Post Dresden
14.00 Uhr	283	Medizin Meifßen — Einheit K-M-Stadt
	284	Motor Zwickau — Post K-M-Stadt
28. Juni		Ausweichtermin
4./5. Juli		Ausweichtermin

Spielansetzungen für die Verbandsliga 1970: DAMEN

Staffel I

		1. BSG Einheit Pankow
		2. BSG Einheit Weißensee
		3. SG Friedrichshagen
		4. TSG Bau Rostock
		5. BSG Medizin Berolina
		6. TSG Oberschöneweide
		7. BSG Aufbau Stralsund
3. 5. (9.00)	301	Einheit Pankow — Medizin Berolina
9.00 Uhr	302	Friedrichshagen — Oberschöneweide
10.00 Uhr	303	Aufbau Stralsund — Einheit Weißensee
9. 5. (9.00)	304	Medizin Berolina — Friedrichshagen
10.00 Uhr	305	Einheit Pankow — Aufbau Stralsund
10.00 Uhr	306	Oberschöneweide — Bau Rostock
10. 5. (10.00)	307	Friedrichshagen — Aufbau Stralsund
10.00 Uhr	308	Einheit Weißensee — Bau Rostock
10.00 Uhr	309	Oberschöneweide — Einheit Pankow
24. 5. (9.00)	310	Einheit Weißensee — Medizin Berolina
10.00 Uhr	311	Bau Rostock — Einheit Pankow
10.00 Uhr	312	Aufbau Stralsund — Oberschöneweide
31. 5. (9.00)	313	Einheit Weißensee — Einheit Pankow
10.00 Uhr	314	Bau Rostock — Friedrichshagen
10.00 Uhr	315	Medizin Berolina — Aufbau Stralsund
6. 6. (9.00)	316	Einheit Pankow — Friedrichshagen
9.00 Uhr	317	Oberschöneweide — Einheit Weißensee
10.00 Uhr	318	Bau Rostock — Medizin Berolina
27. 6. (9.00)	319	Friedrichshagen — Einheit Weißensee
9.00 Uhr	320	Medizin Berolina — Oberschöneweide
10.00 Uhr	321	Aufbau Stralsund — Bau Rostock
20./21. Juni		Ranglistenturnier und Ausweichtermin
28. Juni		Ausweichtermin

Staffel II

		1. BSG Medizin Nordost Berlin
		2. BSG Aufbau Südwest Leipzig
		3. BSG Motor Gohlis Nord
		4. HSG Wissenschaft Halle
		5. BSG Motor Dessau
		6. BSG Motor Mitte Magdeburg II
		7. BSG Einheit Halle
9. Mai	322	Aufbau SW Leipzig — Med. NO Berlin
10.00 Uhr	323	Motor M. Magdeb. II — Motor Gohlis Nord
	324	Motor Dessau — Einheit Halle
10. Mai	325	Motor Dessau — Wissenschaft Halle
10.00 Uhr	326	Motor Gohlis Nord — Medizin NO Berlin
	327	Aufbau SW Leipzig — Mot. M. Magdeb. II
24. Mai	328	Wissenschaft Halle — Aufbau SW Leipzig
9.00 Uhr	329	Med. NO Berlin — Motor Dessau
	330	Motor Gohlis Nord — Einheit Halle
31. Mai	331	Wissenschaft Halle — Mot. M. Magdeb. II
9.00 Uhr	332	Aufbau SW Leipzig — Motor Gohlis Nord
	333	Einheit Halle — Medizin NO Berlin
6. Juni	334	Motor Dessau — Aufbau SW Leipzig
10.00 Uhr	335	Mot. M. Magdeburg II — Einheit Halle
	336	Medizin NO Berlin — Wissenschaft Halle
21. Juni	337	Mot. M. Magdeb. II — Motor Dessau
9.00 Uhr	338	Einheit Halle — Aufbau SW Leipzig
	339	Wissenschaft Halle — Motor Gohlis Nord
27. Juni	340	Einheit Halle — Wissenschaft Halle
10.00 Uhr	341	Med. NO Berlin — Mot. M. Magdeburg II
	342	Motor Gohlis Nord — Motor Dessau
28. Juni		Ausweichtermin
4./5. Juli		Ausweichtermin

Staffel III

		1. BSG Medizinische Akademie Dresden I
		2. BSG Buna Halle
		3. BSG Chemie Böhlen
		4. BSG Medizin Arnstadt
		5. BSG Einheit Mitte Erfurt
		6. BSG Aufbau Südwest Leipzig II
		7. BSG Turbine Weimar
9. Mai	343	Turbine Weimar — Medizin Arnstadt
14.00 Uhr	344	Buna Halle — Aufbau SW Leipzig II
	345	Chemie Böhlen — Med. Akad. Dresden
10. Mai	346	Aufbau SW Leipzig II — Med. Akad. Dresd.
10.00 Uhr	347	Einheit Erfurt — Buna Halle
	348	Turbine Weimar — Chemie Böhlen
24. Mai	349	Medizin Arnstadt — Med. Akad. Dresden
9.00 Uhr	350	Buna Halle — Chemie Böhlen
	351	Aufbau SW Leipzig II — Einheit Erfurt
31. Mai	352	Turbine Weimar — Aufbau SW Leipzig II
9.00 Uhr	353	Medizin Arnstadt — Buna Halle
	354	Med. Akad. Dresden — Einheit Erfurt
6. Juni	355	Med. Akad. Dresden — Buna Halle
14.00 Uhr	356	Chemie Böhlen — Medizin Arnstadt
	357	Einheit Erfurt — Turbine Weimar
21. Juni	358	Aufbau SW Leipzig II — Medizin Arnstadt
9.00 Uhr	359	Med. Akad. Dresden — Turbine Weimar
	360	Einheit Erfurt — Chemie Böhlen
27. Juni	361	Medizin Arnstadt — Einheit Erfurt
14.00 Uhr	362	Buna Halle — Turbine Weimar
	363	Chemie Böhlen — Aufbau SW Leipzig II
28. Juni		Ausweichtermin
4./5. Juli		Ausweichtermin

Staffel IV

		1. BSG Einheit Radebeul
		2. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
		3. HSG Wissenschaft TU Dresden
		4. HSG Medizinische Akademie Dresden II
		5. BSG Post Dresden
		6. BSG Empor Dresden-Löbtau (N)
		7. BSG Lokomotive Elsterwerda (N)
9. Mai	364	Post Dresden — Wiss. TU Dresden
14.00 Uhr	365	Altendorf K-M-St. — Akad. Dresden II
	366	Einheit Radebeul — Emp. Dresden-Löbtau
10. Mai	367	Altendorf K-M-Stadt — Dresden Löbtau
10.00 Uhr	368	Med. Akad. Dresden II — Lok. Elsterwerda
	369	Wiss. TU Dresden — Einheit Radebeul
24. Mai	370	Lok. Elsterwerda — Altendorf K-M-St.
9.00 Uhr	371	Dresden-Löbtau — Wiss. TU Dresden
	372	Einheit Radebeul — Post Dresden
31. Mai	373	Lok. Elsterwerda — Einheit Radebeul
9.00 Uhr	374	Wiss. TU Dresden — Akad. Dresden II
	375	Post Dresden — Altendorf K-M-St.
7. Juni	376	Altendorf K-M-St. — Wiss. TU Dresden
9.00 Uhr	377	Dresden-Löbtau — Med. Akad. Dresden
	378	Lok. Elsterwerda — Post Dresden
21. Juni	379	Einheit Radebeul — Altendorf K-M-St.
9.00 Uhr	380	Med. Akad. Dresden — Post Dresden
	381	Dresden-Löbtau — Lok. Elsterwerda
27. Juni	382	Med. Akad. Dresden — Einheit Radebeul
14.00 Uhr	383	Wiss. TU Dresden — Lok. Elsterwerda
	384	Post Dresden — Empor Dresden-Löbtau
28. Juni		Ausweichtermin
4./5. Juli		Ausweichtermin

Dorsch-Tennisschläger

NEU!

White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsicher.
Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten
3 Spitzenschläger Dämon,
Topspeed und Elite

WILLY DORSCH,
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Herold-Mönnig

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

- Waterproof -

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaiten in unverminderter Elastizität

HEROLD MÖNNIG K.G.

Saiten- und Sportgerätefabrik
9935 Markneukirchen i. Sa.

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1970

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des DTV der DDR werden für die Spielzeit 1970 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

(1) **Sonderliga:** Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1970 ist gleichzeitig Deutscher Mannschaftsmeister der DDR. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Sonderliga. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen zur Bezirks- bzw. Stadtliga ab.

Für die Aufstiegsspiele gelten folgende Ansetzungen und Termine:

Datum	H	D	Herren	Damen
30. 8. 70	285	385	Staffelsieger I	Staffelsieger II
30. 8. 70	286	386	Staffelsieger III	Staffelsieger IV
Auftieg zur Verbandsliga:				
Gruppe I				
30. 8. 70	287	387	Cottbus — Rostock — Schwerin — Neubrdbg. o. Sp.	Berlin
Gruppe II				
30. 8. 70	288	388	Frankfurt/O. — Halle — Magdeburg	Potsdam
30. 8. 70	289	389		
Gruppe II				
30. 8. 70	290	390	Suhl — Gera — Leipzig	Erfurt
30. 8. 70	291	391		
Gruppe IV				
			Karl-Marx-Stadt o. Sp.	Dresden o. Sp.

(Die beiden letzten Bezirke hatten noch kein „Ohne-Spiel-Auftieg“)

(3) **Bezirksliga und weitere Klassen:** Die Regelung des Spielbetriebes ab Bezirksliga abwärts erfolgt durch den zuständigen Fachausschuß gemäß § 10 der Wettspielordnung des DTV auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen.

(4) **Alle Klassen:** Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, über die Durchführungsbestimmungen des DTV hinausgehende Bestimmungen festzulegen, wenn diese der Weiterentwicklung und Förderung des Tennissports in der DDR, insbesondere der Nachwuchsentwicklung dienen. Erweiternde Bestimmungen der BFA sind bis zum 20. 4. 1970 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 2

(1) Die Punktspiele beginnen lt. Terminkalender des DTV 1970 und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Soweit es in den unteren Klassen erforderlich ist, kann der Beginn der Punktspiele vorverlegt werden.

Verantwortlich für die Spielansetzungen sind:

Für **Sonder- und Verbandsliga:** Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR.

Für **Bezirksliga und Bezirksklasse:** Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse.

Für **Kreisliga:** Spiel- und Wettkampfkommision der Kreisfachausschüsse.

(2) Die Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR hat die Anschrift: Hans Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 6275 (verantw. für Sonderliga).

Verbandsliga, Staffel I: Dieter Starkulla, 114 Berlin, Wildrosenweg 3, Tel. 59 36 35.

Verbandsliga, Staffel II: Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstraße 9, Tel. 330 08.

Verbandsliga, Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Teil. 679 32 (p)–239 20 (d).

Verbandsliga, Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 39 80 (b. 15.).

§ 3

(1) Die Mannschaftsaufstellung hat im Einzel gemäß §§ 12 und 13 der Wettspielordnung des DTV zu erfolgen und

ist bindend für die Punktspielserie einschließlich Auf- und Abstiegsspiele. Die Aufstellung der Doppel wird nicht gemeldet. Sie ist vor Beginn der Doppelspiele zwischen den Mannschaften im verschlossenen Umschlag auszutauschen. Danach gibt es keine Umstellung mehr. Die Aufstellung der Doppel hat wie in dem vergangenen Jahr zu erfolgen.

(2) Bei einem Verstoß gegen die Regeln der Doppelaufstellung sind die Punkte aus dem Doppel, das falsch aufgestellt wurde, und aus den folgenden Doppeln abzuziehen bzw. dem Gegner zuzusprechen. Die Punkte aus den Einzelspielen bleiben davon unberührt.

§ 4

Die Mannschaftskämpfe sind grundsätzlich in der Reihenfolge Einzelwettspiel, Doppelwettspiel durchzuführen. Die Doppelwettspiele können bereits vor Abschluß der Einzel beginnen.

§ 5

Alle Teilnehmer an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren sind verpflichtet, sich sportärztlich untersuchen zu lassen. Die sportärztliche Untersuchung muß durch Eintragung im Sportausweis mit Stempel und Unterschrift nachgewiesen werden. Ein anderer Nachweis ist nicht gültig.

Die Kontrolle hat durch den Oberschiedsrichter zu erfolgen. Der Nachweis der sportärztlichen Untersuchung, der am Wettkampftag nicht länger als 12 Monate zurückliegen darf, ist die Voraussetzung für die Spiel- bzw. Teilnahmeberechtigung an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren.

§ 6

(1) Jede Sektion, die in der Sonder- oder Verbandsliga vertreten ist, hat mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- oder Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen.

(2) Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichtteilnahme (Zurückziehung, zweimaliges Nichtantreten) ist der zuständige Staffelleiter bis 1. 8. 1970 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für die Abschlusstabellen berücksichtigt werden. Deshalb hat der BFA die Kontrollpflicht unbedingt rechtzeitig wahrzunehmen.

(3) Alle Sektionen mit Sonderliga- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe haben, die mindestens 10 Kinder umfaßt.

(4) Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Sonder- und Verbandsligamannschaften. Werden diese nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

(5) Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, vorstehende Mindestforderungen entsprechend § 1 dieser Durchführungsbestimmung zu erweitern.

(6) Werden Jugendliche oder Schüler entsprechend dem Präsidiumsbeschuß vom 14. 12. 1968 in zwei Mannschaften verschiedener Altersklassen eingesetzt, sind sie auch auf zwei Spielberechtigungskarten zu melden. Sie können nur in den Mannschaften spielen, in deren Spielberechtigungskarte sie stehen. Der Einsatz als Ersatzspieler in einer höheren Mannschaft ist nicht möglich.

§ 7

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 20. April 1970 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar wird bestätigt zurückgereicht. Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsliga haben außerdem ihre Sektions-Rangliste (bis zur 10. Stelle) dem zuständigen Staffelleiter einzureichen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist

eine Strafe von 10,— M an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

§ 8

Anträge auf Gastspielgenehmigungen sind gemäß § 4 der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 9

Die Meldegebühren betragen nach den Richtlinien des Handbuchs für Finanzen

für die Sonderliga 50,— M
für Verbandsliga 40,— M

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1970 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Konto 6691-38-94 zu erfolgen.

Für alle anderen Klassen werden die Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugend- und Schülermannschaften sind gebührenfrei.

§ 10

Gemäß § 24 der Wettspielordnung des DTV sind die Spielberichtsformulare im Original und einem Durchschlag an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsgebühr von 5,— M erhoben.

§ 11

(1) Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielberechtigungskarte und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen.

(2) Bei fehlendem Mitgliedsbuch ist der Spieler berechtigt, sich auch durch den DPA auszuweisen. Jedoch muß dann von ihm das Mitgliedsbuch innerhalb von 48 Stunden dem Staffelleiter eingereicht werden.

Die gastgebende Mannschaft stellt die Wettkampfleitung.



Selbst Ranglistenspieler sind nicht nur einmal bei Regelunsicherheiten ertappt worden, wie auch bei besonders aktuellen Paragraphen der Durchführungsbestimmungen. Bei diesem Schnappschuß scheint es einen kleinen Disput zwischen Schiedsrichter und Spieler darüber zu geben, ob der Ball noch die Linie mitgenommen hat oder schon im „Aus“ war.

Foto: Richert

§ 12

(1) Ausgefallene Mannschaftskämpfe sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermine nachzuholen. Der neue Terminvorschlag ist dem Staffelleiter innerhalb von 48 Stunden mitzuteilen. Er hat ihn zu bestätigen. Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

(2) Wenn durch Witterungseinfluß ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrtkosten. Der Austragungsort bleibt stets der ursprünglich festgelegte.

(3) Mannschaften, die zu Auswärtsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielserie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen, wenn sie ihr Reuegeld nicht bezahlt haben. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

§ 13

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuß eine Ordnungsgebühr und an die gegnerische Mannschaft ein Reuegeld zu zahlen.

Die Ordnungsgebühr beträgt für die
Sonder- und Verbandsliga 20,— M
Bezirksklasse, -liga 15,— M
Kreisliga 10,— M

Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

§ 14

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar
Sonder- und Verbandsliga 18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen 12 Stück je Spiel
Die Ballmarke ist „Optimit“.

§ 15

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 1. August 1970 den endgültigen Tabellenstand einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters des Bezirkes an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen. Erfolgt das nicht, kann der Bezirk nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen.

§ 16

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1970 und der Rechtsordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1967 geahndet.

§ 17

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 15. Januar 1970

Spiel- und Wettkampfkommision
Hans-Joachim Petermann

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884

Metrewelis „Stern“ leuchtet wieder

Bei den sowjetischen Hallenmeisterschaften in Taschkent holte sich Alexander Metreweli den Einzel-Titel / Olga Morosowa mit zwei Meisterschaftssiegen erfolgreichster Teilnehmer

Die erstmals in Taschkent durchgeführten Hallen-Landesmeisterschaften der Sowjetunion erlebten einen wieder stark auftrumpfenden Alexander Metreweli, jahrelang die Nummer Eins in der UdSSR. Etwas überrascht hat, daß der angehende Journalist nur für das Herren-Einzel gemeldet hat. Jedenfalls hat sich Metreweli sicher durchgesetzt, was so gewertet werden kann, daß der in den vergangenen Jahren auch international erfolgreichste sowjetische Tennisspieler wieder zu seiner einstigen Form zurückzufinden scheint.

Den stärksten Eindruck bei diesen Hallenmeisterschaften in der Halle hinterließ jedoch die 20jährige Olga Morosowa, die nach ihrer sehr erfolgreichen Saison (unter anderem hatte sie auch einen entscheidenden Anteil am Gewinn des Soisboul-Cups für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre) zwei Titel gewinnen konnte, und zwar im Einzel und Damen-Doppel. In der Schlußrunde des Einzelwettbewerbs schlug sie nach ausgeglichenerm ersten Satz ihre Mannschaftskameradin Raiza Islanowa mit 7:5, 6:2. In bestechender Form hatte Morosowa im Semifinale mit einem überlegenen 6:2, 6:1 Galina Bakschejewa ausgespielt, während Islanowa nach einem harten Drei-Satz-Kampf die routinierte Tiu Kiwi mit 4:6, 6:1, 7:5 schlug.

Im Viertelfinale spielten Bakschejewa gegen Tuschareli 6:3, 6:3, Morosowa - Jeremowewa 6:1, 6:2, Islanowa - Juschka 6:2, 8:6, Kiwi gegen die junge Isopaitis 1:6, 7:5, 6:3.

Den Titel im Damen-Doppel gewann Olga Morosowa mit Saiga Janzone gegen Galina Bakschejewa/Marina Tschuwyrina mit 7:5, 6:4, nachdem im Semifinale Morosowa/Janzone gegen Kiwi/Kull mit dem gleichen Er-

gebnis geschlagen hatten und Bakschejewa/Tschuwyrina mit 6:1, 3:6, 6:4 die Kombination Jeremowewa/Krukowa besiegt. Viertelfinale: Morosowa/Janzone - Isopaitis/Simson-Soone 6:2, 6:4, Kiwi/Kull - Abschandadse/Taranowa 4:6, 7:5, 6:2, Jeremowewa/Krukowa 9:7, 6:1, Bakschejewa/Tschuwyrina - Kree/Zenkevisch 2:6, 6:3, 6:0.

Im Herren-Einzel mußte der neue Titelgewinner Alexander Metreweli auf dem Wege in die Schlußrunde stets einen Satz abgeben, während er dann im Finale gegen den jungen und talentierten Palman in drei, allerdings teilweise sehr hart umkämpften Sätzen mit 7:5, 9:7, 6:4 siegte. In der Vorschlußrunde bezwang Palman mit 2:6, 6:3, 6:0, 6:4 den Doppelspezialisten Lichatschow, während Metreweli den genau plzierenden Jegorow (ältester Sohn des bekannten Eishockeytrainers in Moskau) mit 6:3, 1:6, 6:4, 6:3 schlug.

Gegen den jungen Wolkow benötigte Metreweli im Viertelfinale vier Sätze zum 6:4, 4:6, 6:4, 6:3-Sieg. In der gleichen Runde spielten Jegorow gegen Kakulja 6:2, 6:2, 6:4, Lichatschow - Siwodchin 3:6, 6:2, 6:1, 6:4 und Palman - Korotkow 7:5, 6:2, 6:4. Einen der wenigen Kämpfe über die volle Distanz von fünf Sätzen lieferten sich Siwodchin - Sepp 6:4, 5:7, 6:0, 2:6, 9:7.

Nicht ganz gerecht hat es für das eingespielte Doppel Jegorow Korotkow (beides Söhne von Eishockeytrainern), das sich im Finale dem Paar Lichatschow/Wolkow mit 6:4, 3:6, 6:8, 2:6 beugen mußte. Um den dritten Platz gab es ein hartes Gefecht, das zum Schluß die Youngster Palman/Kakulja gegen Lamp/Simson mit 4:6, 6:2, 12:10, 6:8, 6:3 zu ihren Gunsten entschieden. Semifinale: Lichatschow/Wolkow - Palman/Kakulja 6:0, 16:18, 4:6, 6:1, 9:7, Jegorow/Korotkow - Lamp/Simson 7:5, 7:5, 6:3.

Mit einem weiteren undankbaren zweiten Platz mußte sich Wjatscheslaw Jegorow im Mixed mit seiner Partnerin Galina Bakschejewa zufrieden geben. Im Finale unterlagen sie der Kombination Marina Tschuwyrina/Kakulja mit 3:6, 1:6, nachdem die Schlußrundengegner vorher Olga Morosowa/Korotkow bzw. Tiu Kiwi/Lamp ausgeschaltet hatten. Viertelfinale: Tschuwyrina/Kakulja - Ehepaar Simson 3:6, 6:3, 6:4, Morosowa/Korotkow - Kull/Palman 6:4, 6:4, Kiwi/Lamp - Taranowa/Siwodchin 2:6, 6:3, 6:4, Bakschejewa/Jegorow - Isopaitis/Wolkow 2:6, 6:2, 6:4. Heinz Machatschick

Olga und Alex Nummer Eins

Die UdSSR-Rangliste 1969 wird von Olga Morosowa und Alexander Metreweli angeführt. Bei den Damen nimmt Tiu Kiwi einen bemerkenswerten zweiten Rang ein vor Marina Tschuwyrina, der etwas abgefallenen Galina Bakschejewa und Maria Kull. In der Herren-Rangliste folgen auf den nächsten Plätzen der ewig junge Toomas Lejus, die beiden Nachwuchsspieler Anatoli Wolkow und Wladimir Korotkow, dann erst auf Rang 5 Wjatscheslaw Jegorow.



Die einstigen UdSSR-Meisterspieler trainieren heute die „Asse“. Larissa Preobraschenskaja, 1956 mit dem heutigen non-playing-Kapitän der sowjetischen Davis-Cup-Mannschaft Andrejew im Zimnowitzer Mixedfinale, hier mit Olga Morosowa (rechts).

Foto: Auslandsdienst

Davis-Cup

Australien spielt in der Asienzone

Etwas unerwartet hat Australien seine Davis-Cup-Mannschaft für die Asienzone gemeldet. Nach der in Melbourne durchgeführten Auslosung spielt der Rekordsieger der berühmten Trophäe in der A-Gruppe der Asienzone.

Es spielen in A: Japan - Hongkong, Australien - Südkorea. 2. Runde: Sieger Japan/Hongkong - Südvietnam, Sieger Australien/Südkorea - Philippinen.

B-Gruppe: Indien - Pakistan und Ceylon gegen Malaysia.

Die erste Runde muß bis zum 10. März 1970 abgeschlossen sein, die zweite bis zum 31. März 1970. Die Endspiele der beiden Gruppen sind bis zum 14. April 1970 durchzuführen, und die Sieger der beiden Staffeln ermitteln bis zum 30. April 1970 ihren Zonensieger, der sich damit für das Interzonenfinale qualifiziert hat.

Tennissportler auf Briefmarke

Im Dezember 1968 meldete die bolivianische Post eine Reihe von Emissionen, die für den Tennissportler von Interesse sind. Es erschienen eine Serie mit vier gewöhnlichen Briefmarken, zwei Gedenkbogen und eine Luftpostausgabe. Alle Wertzeichen, auch die der Bogen, zeigen dasselbe Motiv, einen Sportler vor der Silhouette der Stadt La Paz. Diese Ausgaben sind den XXXII. Südamerikanischen Tennismeisterschaften gewidmet, die bereits 1965 in La Paz ausgetragen wurden. Warum die Ausgabe nun erst vier Jahre nach diesem Ereignis erschien, ist nicht bekannt. Dr. Knorr



Bezirks-Rangliste

Leipzig



Wolfgang Backhaus mußte seinen ersten Ranglistenplatz an seinen Mannschaftskameraden Dr. Bernd Dobmaier abgeben. Foto: Archiv

Herren

1. Dr. Dobmaier (DHfK Leipzig)
2. Backhaus (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
3. Brauße (Aufbau SW Leipzig)
4. Wolf (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
5. Richter (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
6. Dr. Brauer (HSG Wiss. DHfK Lpz.)
7. Schwink (Aufbau SW Leipzig)
8. Wiemers (Aufbau SW Leipzig)
9. Schmidt (Aufbau SW Leipzig)
10. Bluhm (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
- 11.-12. Dietze (HSG Wiss. DHfK Lpz.) Rast (Lok Delitzsch)

Ranglistenstärke haben: Cert Asperger (Aufbau SW Leipzig), Rainer Becker (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Rolf Becker (Aufbau Südwest Leipzig), Dr. Bergmann (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Brehmer (Einheit Zentrum Leipzig), Czieschinger (LVB Leipzig), Denneberg (Chemie Böhlen), Ebert (Einheit Altenburg), Feige (LVB Leipzig), Kamprad (Stahl Bad Lausigk), Reinhardt (Aufbau Südwest Leipzig), Seidel (Stahl Bad Lausigk).

Damen

1. Sommerlatt (HSG Wiss. DHfK Lpz.)
2. Kaltenborn (HSG Wiss. DHfK Lpz.)
- 3.-4. Link (HSG Wiss. DHfK Leipzig) Schneider (Chemie Torgau)
5. Tänzer (Chemie Böhlen)
6. Frunder (Chemie Torgau)
7. Frers (Empor Döbeln)
8. Lapön (Aufbau Südwest Leipzig)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Schöne Wiss. DHfK Leipzig).

Ranglistenstärke haben: Berger, Görne, Lindner (alle HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Plath (Aufbau Südwest Leipzig), Radelli (LVB Leipzig), Schinkel (Chemie Böhlen), Schlicke (Turbine Leipzig), Semper (Stahl Bad Lausigk), Silber (Lokomotive Leipzig Mitte), Strokosz (Chemie Böhlen) und Zeibig (LVB Leipzig).

Dr. Dobmaier Chef auf dem Leipziger Parkett

Der Sportarzt gewann als aufschlagstärkster Spieler das Hallenturnier in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle / Angelika Link mischte als einzige weibliche Teilnehmerin in der B-Gruppe kräftig mit

Auch im Winterhalbjahr 1969/70 stand die Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle wieder mehrfach ganz im Zeichen des Tennissports. Dank der Initiative der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft DHfK mit Edgar Federhoff und Manfred Walther an der Spitze werden von November bis März insgesamt fünf Tennis-Veranstaltungen durchgeführt. Das erste dieser Turniere, an dem insgesamt 10 Spieler teilnahmen, wurde dabei eindeutig vom DDR-Ranglistenvierten Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig) beherrscht, der die Spiele in der A-Gruppe, in der ausschließlich DDR-Ranglistenspieler um den Turniersieg stritten, ohne Niederlage beendete.

Um möglichst allen Teilnehmern recht viele Spielmöglichkeiten zu schaffen, wurde nach dem Austragungsmodus jeder gegen jeden gespielt, wobei ein langer Satz bis 9 ausgetragen wurde. Dr. Bernd Dobmaier war dabei seinen vier Konkurrenten eindeutig überlegen. Mit gleicher Sicherheit und Spielübersicht, wie im Freien, konnte er in keinem Spiel auch nur annähernd in Bedrängnis gebracht werden. Das Verblüffendste war, daß der 27jährige Sportarzt nicht ein einziges Mal seinen Aufschlag verlor. Weniger durch die Härte seiner Aufschläge, als vielmehr durch die genaue Platzierung brachte er sich jeweils entscheidend in Vorteil.

Den härtesten Widerstand leistete noch sein „Kollege“ Dr. Bernd Brauer, der aber ebenfalls mit 5:9 die Überlegenheit des späteren Turniersiegers anerkennen mußte. Dr. Bernd Brauer, in der Halle wohl um ein wesentliches stärker als auf dem Ziegelmeihfeld, konnte sich aber bei der starken Gegnerschaft immerhin souverän den zweiten Platz sichern.

Der 17jährige Peter Gutwasser, jetzt bei Stahl Bad Lausick, überraschte mit einem dritten Rang. Immerhin konnte er den Hallenfuchs Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) mit 9:7 bezwingen, und auch gegen Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) kam er mit 9:2 zum Erfolg. Zum Spiel des Magdeburgers muß allerdings bemerkt werden, daß er das erste Mal auf dem Parkett der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle stand, auch zu Hause bisher kaum trainiert hatte und somit sichtlich Schwierigkeiten hatte. So blieb für ihn nur der letzte Platz, was den Magdeburger aber nicht hinderte, sich für die nächste Veranstaltung erneut anzusetzen, weil das Spiel in dieser Halle wirklich Freude macht.

Auch in der B-Gruppe wurde hart um den Turniersieg gerungen, wobei sich hier mit der talentierten Nachwuchsspielerin Angelika Link (DHfK Leipzig) auch eine Dame mit versuchte. Sie blieb nicht einmal erfolglos, denn gegen Rainer Hrach (DHfK Leipzig) gelang ihr ein 9:6-Sieg. Den Erfolg

von Dieter Pommer (DHfK Leipzig) konnte allerdings auch sie nicht in Gefahr bringen. Pommer blieb ungeschlagen und setzte sich im entscheidenden Spiel mit 9:6 gegen Federhoff jun. (DHfK Leipzig) durch.

Ergebnisse der A-Gruppe: Dr. Dobmaier - Dr. Brauer 9:5, - Gutwasser 9:3, - Brauße 9:6, - Heinz 9:2, Dr. Brauer - Gutwasser 9:2, - Brauße 9:6, - Heinz 9:3, Gutwasser - Brauße 9:7, - Heinz 9:2; Brauße - Heinz 9:2.

Abschlußstand: 1. Dr. Dobmaier 8:0 Pkt./36:16 Spiele, 2. Dr. Brauer 6:2/32:20, 3. Gutwasser 4:4/23:27, 4. Brauße 2:6/28:29, 5. Heinz 0:8/9:36.

Rolf Becker

Treuer Funktionär ging von uns

Plötzlich und unerwartet schied am 22. Dezember 1969 kurz vor Vollendung seines 61. Lebensjahres einer der aktivsten und treuesten Funktionäre der Sektion Tennis der BSG Chemie Leuna aus unserer Mitte - das langjährige Vorstandsmitglied unserer BSG und nimmermüde Sektionsleitungsmitglied der Sektion Tennis Herbert Bock.

Gleich nach der Zerschlagung des Faschismus widmete sich Sportfreund Bock mit großem und selbstlosem Einsatz dem Aufbau der Sektion Tennis in Leuna. Seine Liebe und Fürsorge galt vor allem der Kinder- und Jugendentwicklung sowie Pflege der Platzanlage und der damals noch sehr kostbaren Geräte. Seine ständige Unrast war immer der Verbesserung der Sektionsarbeit und der Entwicklung seiner Tennissektion gewidmet. Schier unmöglich Scheinendes machte Herbert Bock möglich. Und den guten Ruf, den die Leunaer Tennisanlagen in Tenniskreisen der DDR besitzen, verdanken sie zu einem großen Teil ihm, wie auch viele heute bekannte Tennissportler ihre ersten Tennisschritte bei Herbert Bock absolvierten.

Die Sektion Tennis und mit ihr die gesamte BSG Chemie Leuna verlieren in Herbert Bock einen hochgeschätzten Funktionär und Genossen. In Erinnerung an diesen vorbildlichen Tennisfreund hat die Sektionsleitung beschlossen, ihm zu Ehren alljährlich ein Herbert-Bock-Gedenktourier für Senioren durchzuführen. Ein Turnier für die „Alten“ in Leuna zu organisieren, war ein lang gehegter Wunsch unseres teuren Verstorbenen. Dieser Wunsch soll nun zu seinem Gedenken in Erfüllung gehen.

Sektionsleitung Tennis
BSG Chemie Leuna

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käthe Voigtländer); 53 07 11, App. 367 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Post-scheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1970

April

17.-20. Erfurt XVII. Allgemeines Turnier
Härteturnier für den Nachwuchs
17.-20. Zeit Internationales Turnier
(Nachwuchs)
15.-19. Sotschi XXII. DDR-offenes Turnier

24.-26. Dresden

Mai

2.-3. — Punktspiele
9.-10. — Punktspiele
16.-18. Schwerin XV. DDR-offenes Pfingstturnier
16.-18. Zeit DDR-offenes Nachwuchsturnier
21.-24. — Internationales Turnier
in Bulgarien
23.-24. — Punktspiele
— Kiew Internationales Turnier
30.-31. — Punktspiele

Juni

5.-7. — Bezirksmeisterschaften der Jugend
6.-7. — Punktspiele
12.-14. — Bezirksmeisterschaften der Damen
und Herren
19.-21. — Ranglisten-Qualifikationsturnier
20.-21. — Punktspiele
25.-27. Berlin XXII. Turnier des Ostens
der SG Friedrichshagen
27.-28. — Punktspiele
28.-5. 7. Zinnowitz XVI. Internationales Turnier

Juli

3.-5. — Vorrunde der Deutschen Jugend-
meisterschaft der DDR
9.-12. Dresden Deutsche Jugendmeisterschaft der
DDR
10.-12. Halle Internationales Turnier
16.-19. Erfurt Henner-Henkel-Turnier der BSG
Medizin Erfurt
16.-19. Nordhausen DDR-offenes Tennisturnier
12.-19. Sopot Internationales Turnier um den
Baltic-Pokal
16.-19. — Hungaria-Cup der weiblichen
Nachwuchsspielerinnen
bis 21 Jahre in Bulgarien
18.-19. — Vorrunde um den FDJ-Pokal
23.-26. Lauchhammer Turnier der Bergarbeiterjugend
24.-26. Hennigsdorf VII. DDR-offenes Turnier
30.-2. 8. Leipzig Deutsche Meisterschaften der DDR
für Damen und Herren
— Riga Internationales Turnier
— Galea-Cup für Nachwuchsspieler
bis 21 Jahre

August

7.-9. Magdeburg Jugend- und Nachwuchsturnier
11.-15. Rostock XIV. Norddeutsches Turnier für
den Nachwuchs (Bestenermittlung
der Junioren)
17.-23. Katowice Internationale Meisterschaft von
Polen
21.-22. Halle Endrunde um den FDJ-Pokal
29.-5. 9. Ahlbeck XIX. Turnier der Ostsee
30. — Aufstiegsspiele

30. — Vorrunde Jugend-Mannschafts-
meisterschaft
— — Internationales Turnier für
Nachwuchsspieler bis 21 Jahre in
Rumänien
— Moskau Internationales Turnier

September

4.-6. Potsdam DDR-offenes Turnier und Rang-
listen-Qualifikationsturnier
6. — Zwischenrunde der Deutschen
Jugendmannschaftsmeisterschaft
der DDR
9.-13. Berlin XVII. Seniorenturnier (DDR-
Bestenermittlung) der SG Grün-
Weiß Baumschulenweg
12.-13. Leuna DTV-Pokal für Bezirks-
Auswahlmannschaften
18.-20. K-M-Stadt XVII. DDR-offenes Turnier
19.-20. — Endrunde der Deutschen Jugend-
mannschaftsmeisterschaft
25.-27. Magdeburg XIII. Werner-Seelenbinder-
Gedenktournament der Jugend und
des Nachwuchses
— — Internationale Meisterschaften
von Rumänien
— — Europameisterschaften in
Bulgarien
— — Internationales Turnier in Jugo-
slawien

Oktober

2.-4. Berlin XIII. Werner-Seelenbinder-
Gedenktournament für Damen und
Herren
2.-4. Treuen VIII. Internationales Turnier um
den Wanderpokal der Stadt Treuen

Weitere interessante Turniere

Ehepaar-Turnier in Kleinmachnow

Nach der großen Resonanz des Premierenturnieres der Tennis-Sport-
Vereinigung Stahnsdorf-Kleinmachnow für tennisspielende Ehepaare, den
Pokal gewann im Vorjahr das Ehepaar Jacke aus Hennigsdorf, entschloß
sich der rührige Veranstalter, dieses Turnieres auch in diesem Jahr im
September durchzuführen. Dafür gebührt den Sportfreunden der TSV
Stahnsdorf-Kleinmachnow ein Dank, denn sie haben mit ihrem Ehepaar-
Turnier einen Beitrag zur Verbesserung des Wettkampfsystems gegeben.
Wer an diesem Turnier teilnehmen möchte schreibe bitte an: Kurt Jeger-
lehner, 153 Teltow, Ernst-Thälmann-Straße 91 a).

Zahlreiche Eisenbahner-Treffpunkte

Einen reichhaltigen Turnierkalender für die Lok-Spielerinnen und
spieler weist das neue Tennisjahr der Eisenbahner auf.
Vom 30. Juli bis 12. August 1970 Turnier in Kirchmöser für die
A- und B-Klasse.
19. bis 23. August 1970 Lothar-Kluge-Gedächtnisturnier für Senioren
der BSG Lok Leipzig-Mitte.
Schüler- und Jugendturnier der Lok Blankenburg. Genauer Ter-
min steht noch aus.
Weitere Turniere werden vorbereitet von Lok Halberstadt für
die A- und B-Klasse, der BSG Lok Stendal für Senioren, von der
BSG Lok Aschersleben, Schleusingen oder Magdeburg für Schüler und
Jugendliche.

Weiße
**Tennis-
Stricksocken**
aus Wollmischgarn M 5,20

erhalten Sie auch in diesem Jahr bei:

FRITZ NOTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 28713 Versand durch Nachnahme



Tennis-Lektionen

Zum modernen Spiel gehört der Volley

Mit unserem heutigen Heft wollen wir die Tennis-Lektionen wieder aufnehmen, da in zahlreichen Leserzuschriften darum gebeten wird, praktische Winke in Wort und Bild – auch Zeichnungen – zu geben. Unsere Leser, und zwar nicht nur von kleinen Sektionen, wollen möglichst allgemein verständliche, für den täglichen Gebrauch und auf den „Normalverbraucher“ (sprich Freizeit-Tennisspieler) zugeschnittene Lektionen.

Auch solche Bitten wurden an uns herangetragen, wie beispielsweise die des

Sportfreundes Schmelzer aus Halle, daß unsere Trainer ihre Meinungen und Gedanken im „Tennis“ zu bestimmten Trainingsdingen äußern möchten. Das Redaktionskollegium wird sich hierzu mit den Freunden des Trainerrates konsultieren und beraten, um die an uns herangetragenen vernünftigen Wünsche unserer Gemeinschaften und Leser erfüllen zu können.

Heute eine Lektion über den Volleyball, der im heutigen modernen und schnellen Tennis mit das A und O für das Erfolgsspiel ist. Über den Flugschlag (Volley) schreibt Karl-Heinz Sturm in seinem Lehrbuch „Tennis“:

Die Technik für den Vorhand- und Rückhandflugschlag unterscheidet sich nur in der jeweils umgekehrten Fußstellung. Als Griffart werden Einheits-, Hammer- oder (bei der Rückhand) Wechselgriff angewandt. Die Bearbeitung ist die gleiche wie beim Vor-

hand- und Rückhandschlag. Oft kommt aber der Ball so schnell, daß keine Zeit bleibt, die richtige Fußstellung einzunehmen. In solchen Fällen ist es ratsam, das Körpergewicht nach vorn auf den Fuß zu verlagern, der dem Ball am nächsten ist.

In Erwartung des Balles soll der Spieler leicht vorgebeugt und locker auf den Zehenballen stehen. Der Schläger liegt in der linken Hand. Zum Flugball ist nur leicht auszuholen, der Schlägerkopf liegt geringfügig über der Flugbahn des ankommenden Balles. Der Ball wird 15 bis 20 cm vor dem Körper über Netzhöhe getroffen und mit festem Handgelenk und senkrecht gehaltener Schlägerfläche von oben nach unten ins gegnerische Feld geschlagen. Der freie Arm balanciert das Gleichgewicht aus; denn nach dem Schlag muß gleich wieder die Ausgangsstellung eingenommen werden. Zu einer weiten Ausholbewegung ist keine Zeit. Außerdem entstehen durch eine lange Ausholbewegung neue Fehlerquellen.

Entscheidend für das Flugballspiel ist die einwandfreie Stellung am Netz. Dieser Netzposition liegt 1,5 bis 2,5 m vom Netz entfernt in der Platzmitte oder bis zu 1,5 m seitlich davon. Diese zeitliche Veränderung wird notwendig, wenn der gegnerische Schlag aus der entsprechenden Platz-ecke erfolgt. Die Stellung ist nach der Seite zu verlagern, von der der Gegner schlägt. Beim Vorlaufen zum Netz folgt man zügig der Flugbahn des vorbereitenden Schlages, doch nur so schnell, daß man den Lauf jederzeit abstoppen und in seiner Richtung verändern kann.

Der Flugschlag wird dadurch vorbereitet, daß der Schläger vor dem Körper in die Ausgangshaltung gebracht wird. Man läßt den Ball in der Netzstellung nicht auf sich zukommen, sondern geht ihm noch näher zum Netz hin entgegen, um ihn über Netzhöhe und vor dem Körper treffen und hart ins gegnerische Feld drücken zu können.

Der Flugschlag wird dadurch vorbereitet, daß der Schläger vor dem Körper in die Ausgangshaltung gebracht wird. Man läßt den Ball in der Netzstellung nicht auf sich zukommen, sondern geht ihm noch näher zum Netz hin entgegen, um ihn über Netzhöhe und vor dem Körper treffen und hart ins gegnerische Feld drücken zu können.

Tiefer Volley: Wie beim Vorhandvolley in die Knie gehen

Tennis-Asse Sportler des Jahres 1969

Alljährlich wählen zahlreiche Länder ihren Sportler des Jahres. Oftmals waren dabei Tennisspieler und auch Tennisspielerinnen Sportler des Jahres. Für das vergangene Jahr wählten die Sportjournalisten Rumäniens Ilie Nastase zum Sportler des Jahres 1969. Ihm galt der Vorzug vor dem Weltmeister im Klassischen Freistil Bercanu und dem auf Rang 3 folgenden Kapitän der Fußball-Nationalmannschaft Mircea Lăcescu. Der 23jährige neue Landesmeister Nastase zählt heute zu den besten Nachwuchsspielern des Welttennis, er bezwang unter anderem solche namhaften internationalen Spieler wie Tony Roche (Australien), den USA-Champion Stan Smith und Manuel Santana (Spanien).

Die Sportjournalisten Großbritanniens wählten Ann Jones zur Sportlerin des Jahres 1969. Die alljährlich von der großen britischen Tageszeitung „Daily Telegraph“ durchgeführte Wahl der zehn besten Sportler des Jahres gab erstmals nach 1945 einem Tennisspieler den Vorzug vor dem erfolgreichen Golfspieler Tony Jacklin. Die Preisverteilung nahm der britische Premierminister Harold Wilson vor.

Die Internationale Tennisföderation (ITF) hat eine Studienkommission eingesetzt, um das Interesse für einen Weltpokal in den einzelnen Tennisländern zu testen und zum anderen auch Einzelheiten für diesen Weltpokal auszuarbeiten. Bei diesem Pokal der Einzelwertung wird gepunktet, und zwar sollen die Ergebnisse des Spielers bei offiziellen internationalen Landesmeisterschaften wie Australien, Frankreich, Großbritannien und den USA sowie die Resultate weiterer bedeutender Meisterschaften und Turniere herangezogen werden.



Zu den jungen französischen Spielern, die in der letzten Saison von sich reden machten, gehörte auch der Wanaro N'Godrella.

Fotos: Auslandsdienst

Frankreichs Rangliste führt diesmal bei den Herren Francois Jauffret an. 2. Georges Goven, 3. Jean-Loup Rouyer, 4. Daniel Contet, 5. Jean-Claude Barday, 6. Bernard Montrenaud, 7. Jean-Pierre Courcel, 8. Michel Leclercq, 9. der jahrelange „Spitzenreiter“ Pierre Darmon, 10. Patrice Beust. Die Rangliste geht bis Platz 18. Damen: 1. Gail Chanfreau-Sheriff, 2. Rosa-Marie Darmon, 3. Odile de Roubin, 4. Evelyne Terras, 5. Christiane Spinoza, 6. Daniele Bouteleux, 7. Janine Lieffrig, 8. Françoise Repoux.

Gewinner des Dewar-Pokals nach den 5 internationalen Turnieren in Perth, Stalybridge, Aberavon, Torquay und London (Großbritannien) mit Punktwertung wurde bei den Herren der Britte Cox mit 21 Punkten vor Bob Hewitt mit 13 und dem Professional Lew Hoad (Australien) und El Shafei (VAR) mit je 11 Punkten. Cox siegte in Stalybridge gegen Hewitt mit 6:4, 6:3 und in

Torquay gegen Clifton mit 8:6, 6:3, während Hoad in Aberavon gegen Hewitt mit 9:7, 6:1 gewann.

Den Sieg in dieser Turnierserie nach Punktwertung errang bei den Damen die Engländerin Virginia Wade mit 23 Punkten vor Julie Heldman (USA) 17, der Profispielerin Ann Jones (Großbritannien) mit 14 Punkten. Wade gewann die Turniere in Perth gegen Jones mit 9:7, 6:2, in Stalybridge gegen Jones mit 6:3, 1:6, 6:3, in Aberavon gegen die Amerikanerin Julie Heldman mit 6:4, 6:4 und im Crystal Palace gegen Julie Heldman mit 6:4, 6:1. Torquay gewann Heldman gegen Wade mit 4:6, 9:6, 6:4.

In Santiago gewann Jan Kodes (CSSR) das internationale Turnier von Chile gegen seinen Landsmann Milan Holccek mit 4:6, 6:3, 1:6, 6:1, 6:1, nachdem die beiden Finalgegner im Semifinale das französische As Jauffret mit 6:4, 6:4, 6:4 bzw. den Westdeutschen Buding mit 6:4, 6:3, 3:6, 2:6, 6:1 ausgeboten hatten. Kodes/Holccek gewannen das Herren-Doppel im Finale gegen Cornejo/Ellot (Chile) mit 4:6, 6:2, 6:0. Damen-Einzel: Helga Niessen (Westd.) - Carmen Ibarra (Chile) 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Niessen/Schediwy - Arias/Guzman (Chile) 6:3, 9:7.

Die Rangliste von Westdeutschland hat in Christian Kuhnke einen neuen „Spitzenreiter“. 2. Wilhelm Bungert, 3. Jürgen Faßbaender, 4.-5. Ingo Bading und Harald Elschenbroich, 6.-7. Hans-Joachim Plötz und Hans-Jürgen Pohmann, 8. Adolf Kreinberg, 9. Karl Meier, 10. Bodo Nitsche. Bei den Damen rangiert Helga Niessen vor Helga Hösl-Schultze, 3. Almut Sturm, 4. Edda Düchting-Buding, 5. Katja Ebbinghaus, 6. Kora Schediwy, 7. Heide Orth, 8. Kerstin Seelbach, Alice Ring, 10. Marilen Laspe.

Australiens Tennisverband nominierte für die Davis-Cup-Spiele Ray Ruffels, Bill Bowrey, John Alexander und Dick Crealy. Unerwartet nicht dabei ist der letzte Juniorenmeister Phil Dent, der aufgrund seiner letzten schwachen internationalen Form aus der Mannschaft herausgenommen worden ist. Damit verliert Australien das eingespaltete gute Doppel Alexander/Dent.

Nachwuchsspieler Patrick Hombergen, der bei den Galea-Cup-Spielen zu den stärksten Youngstern zählte, führt die belgische Rangliste an vor Claude de Gröckel, 3. Bernard Mignot, 4. André Thielemans, 5.-6. Christien Janssens, Emil Sheridan, 7. Etienne Houdmont, 8.-9. Jacques de Marneffe und Robert Goethals. Damen: Ingrid Loeys, 2. Michèle Kahn, 3. Monique Van Haver, 4. Jacqueline Fivé, 5. Luciette Sliepen, 6. Monique Dohn.

Die internationale Meisterschaft von Queensland (Australien) in Brisbane errang auf Hartplätzen Ray Ruffels gegen Alan Stone (ebenfalls aus dem Land der Kängurus) mit 6:4, 7:5, 9:7. Semifinale: Ruffels - Alexander 6:8, 6:8, 6:4, 6:4, Stone - Fletcher 12:10, 6:3, 6:4. Den Sieg im Damen-Einzel holte sich Winnie Shaw (Großbritannien) mit einem 11:9, 6:3-Finalerfolg über die favorisierte Karen Krantzke, die zuvor die starke Schwedin Sandberg mit 8:6, 6:2 bzw. Kerry Harris (Australien) mit 9:7, 4:6, 6:2 aus dem Rennen warfen. Den Turniersieg im Herren-Doppel errangen Ruffels/Stone gegen Bartlett/Masters mit 8:6, 9:7, 6:2.

In Paris gewann der USA-Amateurchampion Stan Smith den Coupe Albert Canet gegen den Franzosen Jean-Baptiste Chanfreau (Nr. 12 der Rangliste) mit 6:4, 6:1, 6:2. Chanfreau hatte in der Vorschlußrunde den Turnierfavoriten Arthur Ashe sensationell mit 6:2, 3:6, 6:4 ausgeschaltet, während Smith seinen Landsmann Charles Pasarell mit 6:4, 6:3 besiegte. Damen-Einzel: Odile de Roubin - Janine Lieffrig 5:7, 6:2, 6:3; Herren-Doppel: Ashe/Pasarell mit 6:4, 7:5, 9:7; Rouyer 14:12, 6:4; Mixtur: Beyer/Mey 6:8, 6:4; maitre/Pelizza (alle Frankreich) 4:6, 6:2, 6:3; Damen-Doppel: Bouteleux/Lieffrig - de Roubin/Rouire 2:6, 6:3, 6:1.

Ray Ruffels, Zweiter der australischen Rangliste, gewann die internationale Hartplatzmeisterschaft in Sydney gegen seinen Landsmann Fletcher mit 6:4, 6:4, 3:6, 5:7, 6:3. Im Semifinale hatten sie den jungen Dent mit 6:4, 6:2, 8:6 bzw. Geoff Pollard (beide Australien) mit 6:3, 6:1, 6:1 ausgeboten. Internationale Spitzenkräfte waren nicht mit von der Partie. Damen-Einzel: Kerry Melville - Karen Krantzke (beide Australien) 6:3, 8:10, 6:1. Melville hatte vorher die Schwedin Christina Sandberg mit 8:6, 6:1 geschlagen. Herren-Doppel: Ruffels/



Siegerzeremonie bei der ersten Europameisterschaft der Amateure 1969 in Turin. Auf dem obersten Treppchen das UdSSR-Paar Lichtschow Korotkow. Daneben die EM-Vize Baranyi (links) - Europachampion im Einzel - und Guliyas (Ungarn).

Keldie - Ball/Giltinan 6:2, 2:6, 4:6, 6:2, 6:2; Mixed: Karen Krantzke Ruffels - Jan O'Neil - Lehane/Dent 6:1, 6:4. Damen-Doppel: Melville/Krantzke - O'Neil/Shaw (Australien - Großbritannien) 4:6, 6:2, 6:3.

Dänemarks Rangliste wird bei den Herren von Jan Leschy angeführt. Es folgen: 2. Jørgen Ulrich, 3. Carl Edvard Hedlund, 4. Steen Søndergard, 5. Carl Lindgaard, 6. Birger Toft, 7. Henrik Norkaer, 8. Tom Christensen, 9. Peter Uldall, 10. Karl Nielsen. Damen: 1. Mari Ann Bloch/Jørgensen, 2. Inge Buchwald, 3. Anne Mette Sørensen, 4. Lis Kornum, 5. Milly Vagn Nielsen, 6. Vera Johansen, 7. Gitte Ejlerskov, 8. Grethe Schulz, 9. Dorte Ekner, 10. Dorte Olsen.

In Stockholm gewann der Jugoslawe Nicola Pilic überraschend das „offene“ internationale Hallenturnier gegen Ilie Nastase (Rumänien) mit 6:4, 4:6, 6:2. Es war ein Sensationsfinale, das die beiden Endspielteilnehmer gegen Fred Stolle (Australien) mit 7:9, 12:10, 6:2 bzw. gegen Stan Smith (USA) mit 6:4, 3:6, 6:3 erreichten. Vorher spielten unter anderem: Nastase - Riessen (USA) 6:1, 6:3; Nastase - Roche (Australien) 6:2, 6:4; Stolle - Laver 7:5, 8:10, 6:4; Pilic - Pasarell (USA) 6:3, 7:5; Pasarell - Emerson 3:6, 6:3, 7:5. Herren-Doppel: Laver/Emerson - Gimeno/Stolle (Spanien - Australien) 6:4, 6:2. Damen-Einzel: Billie Jean King - Julie Heldman (beide USA) 9:7, 6:2. Beide hatten zuvor Ingrid Bentzer-Löfdahl (Schweden) mit 6:2, 1:6, 6:3 bzw. Rosemarie Casals mit 3:6, 9:7, 6:3 ausgeboten.

Den Mitre-Cup von Südamerika (inoffiziell die Meisterschaft der Nationen) gewann bei den Herren Chile gegen Ecuador mit 5:0. Semifinale: Chile - Columbian 3:1, Ecuador - Argentinien 3:2, 1. Runde: Kolumbien - Paraguay 5:0, Argentinien - Uruguay 5:0, Ecuador - Brasilien 3:2. Brasilien trat mit seiner zweiten Garnitur an. Damen: Im Finale war Argentinien den Brasilianerinnen mit 5:0 überlegen.

„Tennis-Professor“ Harry Hopman, allein 22 Jahre hintereinander Coach, Trainer und non-playing-Kapitän der australischen Davis-Cup-Mannschaft und last not least „Vater“ der großen Erfolge der Australier verläßt seine Heimat. Hopman hat ein Angebot als Trainer in einer Tennisschule bei New York angenommen. Nachfolger Hopmans als Chef der australischen Davis-Cup-Mannschaft wird, wie bereits gemeldet, der Ex-Wimbledonspieler Neale Fraser.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altiglicke, Wannibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.